

Nr. 43a. Hirschberg, Donnerstag den 13. April 1871.

Ein Ostergruß aus dem Elsaß.

Es ist ein froher Ostergruß, welcher aus unserem neuen Reichslande Elsaß zu uns herüberklingt. Die Aussöhnung der deutschen Bevölkerung des Elsaß mit dem Anschluß an das deutsche Reich schwebt uns nicht mehr bloß wie eine schöne Hoffnung vor, die sich dermaleinst in späteren Zukunftstagen erfüllen mag, sondern wir hören bereits vom Herzen kommende und zum Herzen gehende Worte aus dem Elsaß zu uns herübertönen, in welchen sich das Bewußtsein ausspricht, durch die Wiedervereinigung mit dem deutschen Reiche einer glücklicheren Zukunft theilhaftig geworden zu sein, als sie ein Verbleiben in dem frühern Staatsverbande zu gewähren vermöchte. Die aus dem Elsaß nach Berlin gekommene Deputation aus Straßburg hat sich in allen Kreisen, mit denen sie in Berührung kam, der herzlichsten Aufnahme zu erfreuen gehabt und es waren nicht blos schönklingende Worte, mit welchen sie umschmeichelt wurde, sondern es wurde ihr die feste Zusicherung, daß das neue Reichsland ein Gegenstand des kräftigsten Wohlwollens der Reichsregierung und des Reichstages sein würde. Graf von Dürckheim-Montmartin, einer der größten Grundbesitzer des Elsaß und Vorsitzender des Weißenburger Ackerbauvereins, hatte sich in Folge der Aufforderung von Freunden dieser Deputation angeschlossen; er hat, nach seiner Heimath zurückgekehrt, jetzt im „Niederrheinischen Courier" das Wort ergriffen, um seinen Landsleuten in Kurzem die in der Reichshauptstadt gewonnenen Eindrücke mitzutheilen. Mehr als der thatsächliche Inhalt dieser Mittheilung ist es die für Deutschland so systematische Sprache dieses Schreibens, welche überall die wärmsten Gegengefühle erwecken muß. Wir waren ja nie darüber im Zweifel, daß der ernste Wille bestehe, das Elsaß „nicht als ein erobertes, sondern als ein mit Deutschland in jeder Hinsicht gleichberechtigtes Land zu behandeln;" daß dieses aber von einer so hervorragenden und einflußreichen Persönlichkeit des Elsaß selber diesem zur Kenntniß gebracht wird und daß damit sich das Geständniß verbindet, „von jedem denkenden Deutschen, mit dem man in Berührung gekommen, unvergeßliche Beweise der innigsten Theilnahme und Sympathie" erhalten zu haben, das ist eben von nicht zu unterschätzendem Werthe. Sobald man erst im Elsaß dazu gelangt ist, die guten Absichten der Reichsgewalt und des Reichstages, welche in dieser Beziehung die eines jeden denkenden Deutschen sind, anzuerkennen, wird sich alles Uebrige leicht finden. Graf Dürckheim sagt zum Schlusse: „Wenn jenseits der Vogesen hinter uns leider Alles morsch und faul zusammensinkt, steht jenseits des Rheins eine gesunde Kraft vor uns, an die wir uns pflichtgemäß zum Heile unseres Landes unbedingt anschließen müssen, wenn wir wollen, daß auch unser Elsaß einer kräftigen Zukunft theilhaftig werde." Wir haben Dem Nichts hinzuzufügen als den Wunsch, daß diese Anschauungen im Elsaß recht bald zur allgemeinen Geltung gelangen mögen, und die Versicherung, daß wir unsererseits es an Nichts fehlen lassen werden, um einen solchen Umschwung der Anschauungen herbeizuführen.

Politische Uebersicht.

Dem General Mac Mahon ist — nach den neuesten Nachrichten aus Paris — nun wirklich der Oberbefehl über die Regierungstruppen gegeben worden. Die Hoffnungen, welche die Regierung auf diesen Mann gesetzt hat, scheinen — wenn auch langsam — in Erfüllung gehen zu sollen, und da bereits eine Bresche bei der Porte Maillot in die Enceinte (die Hauptwerke und Wälle, welche eine Festung umfassen) geschossen wurde, so kann möglicher Weise ein Hauptsturm auf die „heilige Stadt" Paris erfolgt sein, während wir dieses schreiben. Auf demselben Terrain, auf welchem der deutsche Kaiser die deutschen siegreichen Truppen vor ihrem Einzuge in Paris Revue passiren ließ, auf dem Longchamps, concentrirten sich die französischen Truppen bereits vor mehreren Tagen zu erwähntem Sturme und Jules Favre mag dabei der Gedanke nicht allein gekommen sein, daß es doch gescheidter gewesen wäre, wenn man vor fünf Wochen die deutschen Truppen in möglichst großen Massen nach Paris einziehen und möglichst lange in der Stadt einquartieren ließ, als daß man jetzt im Sturm — Franzosen gegen Franzosen — das so oft als heilig erklärte Paris erobere und mit Strömen französischen Blutes einer Schreckensherrschaft ein Ende machen muß. Das sind die traurigen Folgen eines lächerlichen Ehrgeizes, welcher nicht nur ein Individuum, eine Familie, sondern auch Nationen ruiniren kann.

Wie es scheint, sind mittlerweile zwischen der Commune und dem Central-Comitee Zwistigkeiten eingetreten, welche in den Nationalgarden, die ihr Fell zu Markte tragen sollen, einen für die Revolutionäre bedenklichen Nachhall finden und es erklärlich machen, daß, während man noch vor Kurzem jeden Versöhnungsversuch für infam erklärte, man jetzt den Delegirten der Versöhnungs-Liga Pässe nach Versailles ertheilt, woselbst sie mit dem alten Thiers zum Besseren als der Weiterführung eines bereits begonnenen und blutigen Bürgerkrieges vermitteln sollen. Der sich immer mehr und mehr geltend machende Ruf nach Versöhnung, welcher sich bei allem

Wirrwarr in Paris so laut erhebt, zeigt uns, daß man dort wie anderwärts die Sache der Commune so gut wie verloren giebt und den Rachegedanken eine erbärmliche katzenjämmerliche Ernüchterung zu folgen scheint.

Zwar sind Anzeichen vorhanden, nach welchen die Commune auch nach dem Gelingen eines Sturmes Paris noch straßenweise, d. h. „bis auf's Messer," zu vertheidigen gedenkt. Ob jedoch die aufständischen Nationalgarden Lust haben werden, auszuharren, wollen wir dahingestellt sein lassen. Nach der „Independance" hat sich die Commune von der Bank von Frankreich die fünfte Million auszahlen lassen, während es bezeichnend genug ist, daß man bei den zahlreichen Verhaftungen die „Verdächtigen" meist unter Denen sucht, welche wegen der Confiscation des Vermögens am ergiebigsten sind.

Schließlich noch die Mittheilung, daß es in dem Schlosse Arenenberg (**Schweiz**), Eigenthum des Exkaisers Napoleon, anfängt lebhaft zu werden. Sollte der Mann des zweiten Decembers, der gewiß längst von der Haltlosigkeit einer Republik in Frankreich überzeugt war, die Zeit gekommen erachten, in welcher er den Pariser Aufstand in sich zusammenfallen sieht und seine Wege zur „Rettung der Gesellschaft" für hinlänglich geebnet hält?

Im Uebrigen flossen der Feiertage wegen die Nachrichten aus andern Ländern ziemlich spärlich ein. Aus **Madrid** telegraphirt man, daß wieder einmal auf Zorilla, der sich auf einem Waggon der Nordbahn befand, geschossen wurde, ohne ihn auch diesmal zu verwunden. In **Bukarest** ist der Gemeinderath durch ein fürstliches Decret aufgelöst und eine Neuwahl angeordnet worden. Aus **Nordamerika** wurde mitgetheilt, daß das Repräsentantenhaus in Washington die Amnestiebill annahm, durch welche die gesetzlich verhängte politische Unfähigkeit für alle an der Rebellion Betheiligten aufgehoben erklärt wird. Ausgenommen von dieser Amnestie sind die Mitglieder des Congresses, Offiziere der Armee und Marine der Vereinigten Staaten und Mitglieder der Convensionen der einzelnen Staaten, welche sich seiner Zeit für die Losreißung von der Union ausgesprochen. Am 10. April begingen die Deutschen in Newyork ein großes Friedensfest zur Feier der deutschen Siege, des abgeschlossenen Friedens und der Herstellung der Einigkeit Deutschlands. Ein fünf Stunden lang dauernder, imposanter Zug bewegte sich durch die Straßen; die von Deutschen bewohnten Häuser waren festlich geflaggt. Gouverneur Hoffmann und Major Hall ließen den Zug Revue passiren. Abends fand ein überaus zahlreich besuchtes Meeting statt.

Hirschberg, 12. April. Die Situation in und um Paris hat sich nicht wesentlich geändert und kann man sich bei der hartnäckigen Vertheidigung der von den Insurgenten besetzten Positionen noch auf längere Kämpfe gefaßt machen, deren Ende mit einer gänzlichen Niederlage derselben erfolgen muß, weil die Truppen der Regierung zu Versailles Stand halten und diese für die „heroische Tapferkeit ihrer Armee" sich beeilten, schon jetzt ihren Dank auszusprechen. W. T. B. meldete unterm 9. und 10. April Folgendes:

Paris, 9. April. Einer Mittheilung des amtlichen Blattes der Kommune vom gestrigen Tage (Sonnabend) zufolge hatte sich seit Morgens 1 Uhr in der Richtung nach Neuilly und Vanvres eine lebhafte Kanonade entwickelt. In westlicher Richtung war eine allgemeine Rückzugs-Bewegung bemerkbar. Gestern hörte man auf der Seite von Versailles gegen 8 Uhr lebhaftes Gewehrfeuer. Es hatte sich in der Avenue Neuilly ein Kampf entsponnen. Das Korps der Rächer war tiraillirend vorgegangen, gedeckt durch Nationalgarden und hatte die Versailler Truppen zum Rückzuge gezwungen. Wir haben, sagt das amtliche Blatt, zu dieser Stunde dieselben Stellungen inne, wie am Tage vorher. Zu Issy ist unsere Artillerie, gestützt auf die Nationalgarde, vorgegangen und hat starke Positionen besetzt. Das Dorf Bagneux ist vollständig frei. — Aus Berichten des „Vengeur" und des „Mot d'Ordre" über die gestrigen Kämpfe geht hervor, daß die Regierungstruppen fortdauernd, wenn auch langsam und um den Preis großer Opfer, Terrain gewinnen; die Verluste der Föderirten seien indeß ebenfalls sehr groß. „Mot d'Ordre" meldet die gestern Abend erfolgte Verhaftung Bergeret's (des früheren Befehlshabers bei der Expedition nach Courbevoie 2c.). Es ist Befehl gegeben, neue Barrikaden zu errichten. Ein Bericht Cluseret's zeigt die Bildung einer Barrikaden-Kommission an. Ein Dekret desselben verbietet ohne Ermächtigung des Platzkommandanten Generalmarsch zu schlagen, befiehlt den Besatzungen der Forts wiederholt, sich streng in der Defensive zu halten und die Munition nicht zu verschwenden, richtet an die Bürger einen Appell, die Kriegskompagnien schnell zu vervollständigen und ordnet an, daß der Dienst für Personen zwischen 17 und 19 Jahren ein freiwilliger, zwischen 19 und 40 Jahren, gleichviel ob verheirathet oder nicht, ein obligatorischer sein soll. Cluseret mahnt schließlich zur Ordnung, Disziplin, Ruhe und Geduld. Alle Nationalgarden sind außerhalb der Enceinte geblieben. Jetzt kehren einige mit der Meldung zurück, daß die Regierungstruppen theils auf einer Schiffbrücke, theils über die Brücke bei Asnières die Seine überschreiten und sich auf der Ebene von Longchamps konzentriren.

Ueber die Vorgänge vom 9. April (Sonntag) meldet das „W. T. B.":

Die „Agentur Havas" meldet: Die Kriegführenden scheinen die folgenden Stellungen inne zu haben: Die Versailler Truppen kampiren am Rondpoint von Courbevoie und arbeiten ängstlich an der Errichtung einer Barrikade zur Sperrung der Avenue St. Germain. Eine doppelte Kette von Vorposten und Feldwachen hält die Avenue der großen Armee bis zur Brücke von Neuilly besetzt. Der dortige Brückenkopf und die Barrikade sind stark besetzt und werden durch drei Mitrailleusen vertheidigt. Die Häuser in Courbevoie sind von Versailler Truppen besetzt, die, wie versichert wird, auch einige Häuser auf dem rechten Ufer inne haben. Die Batterien an dem Thore Maillot sind verstärkt und haben jetzt 15 Kanonen. Auch an der Porte des Ternes sind Geschütze aufgestellt. Heute fand vom Mont Valerien und aus den Marinegeschützen bei Courbevoie eine sehr heftige Kanonade statt. Das Bombardement war gegen das Thor Maillot und die Avenue der großen Armee bis zum Triumphbogen und der Avenue des Ternes gerichtet. Die letztere hat durch einen unaufhörlichen Hagel von Granaten sehr gelitten. Alle Bewohner verlassen dieses Quartier, viele wurden getödtet und verwundet. Eine beträchtliche Anzahl Granaten ist diesen Morgen in einer Entfernung von 250 Meter vom Triumphbogen niedergefallen. — Die Nationalgarden haben die elysäischen Felder in der Nähe des Triumphbogens geräumt und die benachbarten Straßen besetzt. Gestern Abend hat das Comité große Anstrengungen gemacht, die Bürger der verschiedenen Quartiere zur Ergreifung der Waffen zu zwingen, aber mit geringem Erfolg. Die Zahl der Verhaftungen ist im Wachsen. In den meisten Fällen belegen die Agenten der Kommune das Geld der Verhafteten mit Beschlag.

Ueber die Vorgänge vom 10. April (Montag) wird gemeldet:

Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Dekret, wodurch die auf heute festgesetzten Wahlen (zur Ergänzung der Kommune) verschoben worden sind. Nach einer vom 10. d. datirten Depesche hat eine Estafette aus Asnières folgende Nachricht gebracht: „Wir haben Asnières besetzt; der Feind befindet sich auf der Flucht; unsere Verluste sind verhältnißmäßig gering." Dem „Cri du peuple" zufolge hat Dombrowski Asnières besetzt und daselbst eine Batterie von 4 Vierundzwanzigpfündern errichtet. Die Regierungstruppen sind vollständig Herren von

Neuilly. Sie besetzen Sablonville und den Rennplatz von Longchamps und konzentriren sich zum Angriff auf das Thor Maillot; jedoch scheinen sie so wenig Leute wie möglich verlieren und die Bewohner dieses Viertels schonen zu wollen. Diese Rücksicht allein erklärt das schwache Geschützfeuer Seitens des Mont Valerien. Nach der Seite von Bagneux hin haben einzelne kleine Gefechte stattgefunden. Die Versailler Truppen haben durch einen Kordon von Schildwachen die Vorposten im Graben von Bajin mit denen von l'Hay verbunden. Gestern vernahm man im Boulogner Gehölz und in der Avenue Longchamps heftiges Gewehrfeuer. Die Kanonade hat die ganze Nacht hindurch angehalten. Glais Bizoin soll verhaftet sein. „Avenir" und „Temps" sind auf Befehl der Kommune unterdrückt.

Das Publikum zirkulirt wieder in den elysäischen Feldern bis zum Triumphbogen. Heute Morgen ist die Brücke vor der Porte Maillot von den Kugeln der Versailler Artillerie zerstört worden. Die Kommune läßt Barrikaden in der Avenue der großen Armee, in den elysäischen Feldern, auf dem Concordienplatze errichten; man befürchtet einen starken Angriff der Versailler Armee von verschiedenen Seiten aus. Starke Barrikaden sind in der Rue Royale und in der Rue Rivoli errichtet. Die Buttes, Montmartre und Chaumont, der Platz von Clichy sind noch immer mit Geschützen versehen. Die Kanonade hat heute sehr nachgelassen. Es wird der „Agentur Havas" versichert, daß seit gestern zwischen der Kommune und dem Central-Comité Uneinigkeiten entstanden seien über die gewichtigen Maßregeln, welche zur Fortsetzung des Kampfes nothwendig geworden sind. Dr. Goupil, Bataillonschef und Mitglied der Kommune, ist von Paris abgereist. Dem „Mot d'Ordre" zufolge beziffert sich der Verlust der Föderirten am Sonnabend auf 225 Todte und 435 Verwundete. Wie versichert wird, soll Vermorel, Mitglied der Kommune, gestern bei den Vorposten von Neuilly und Courbevoie getödtet sein.

Versailles, 10. April. Nationalversammlung. Der Minister des Aeußern macht der Versammlung Mittheilung von den Bemühungen, welche gemacht wurden, um den öffentlichen Frieden wieder herzustellen. Die Insurrection von Paris habe sämmtlichen Regierungen Anlaß geboten, der Regierung in Versailles ihre Sympathien zu bezeugen. Die deutschen Behörden haben berechtigte Unruhe darüber ausgesprochen, ob die Erfüllung unserer ihnen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen nicht gefährdet erscheine. Wir protestiren gegen die ausgestreuten Verleumdungen, welche uns eines Einverständnisses mit dem Feinde zeihen. Dokumente werden unsere Aufrichtigkeit beweisen und darthun, daß wir im Gegentheile unausgesetzt den Beistand, welchen uns die Deutschen angeboten haben, zurückwiesen. Der Minister erklärt ferner, daß es nothwendig gewesen sei, die Haltung der deutschen Behörden gegenüber der Insurrektion ins Klare zu bringen. Die deutschen Behörden hatten wie alle Regierungen Europas die aus dem öffentlichen Stimmrechte hervorgegangene Regierung als diejenige betrachtet, welche allein legitim und im Stande sei, ernstliche Garantien zu bieten. Gegenüber dem Gerüchte, daß die Mitglieder der Kommune Unterhandlungen mit den deutschen Behörden angeknüpft und daß dieselben eine günstige Aufnahme gefunden hätten, erklärt Favre, es sei allerdings richtig, daß am 4. April ein Bevollmächtigter der Kommune dem General Fabrice eine Mittheilung zukommen ließ. Das betreffende Aktenstück liefere den Beweis, daß die Männer, welche an der Spitze der Kommune von Paris stünden, einzig und allein ihre Leidenschaften befriedigen wollen. Das Aktenstück ging davon aus, daß sich die Kommune von Paris gleich allen übrigen in Frankreich bestehenden Parteien durch den Friedensvertrag gebunden erachte. Daß sie aber das Recht habe, davon in Kenntniß gesetzt zu werden, auf welche Weise diese Bedingungen vollzogen würden; an General Fabrice wurde die Anfrage gerichtet, ob die Regierung von Versailles die stipulirte erste Zahlung von 500 Millionen gemacht habe, in Folge deren alle im Norden von Paris gelegenen, zur Kommune der Hauptstadt gehörenden Forts geräumt werden sollen. Auf diese Anfrage sei keine Antwort erfolgt. „General Fabrice, fügt der Minister hinzu, dachte gleich mir, daß die einzig hierauf mögliche Antwort ihre berechtigte Verachtung sei." Die Kommune habe ferner Circularschreiben an die auswärtigen Regierungen gerichtet, in welchen sie anzeigt, die Kommune von Paris beabsichtige, mit allen Nationen in Frieden zu leben, „Frankreich wohlverstanden ausgenommen," setzt Favre hinzu. Der Minister theilt hierauf mit, daß bei dem Aufstande in Paris u. A. das Silberzeug im Hotel des Ministers des Aeußern gestohlen worden sei. „Das sind die politischen Manifestationen, durch welche sie gezeigt haben, wer sie sind." Der Minister betont ferner, die Aufständischen wollten einer Regierung, welche ihrer Ansicht nach gar nicht bestehe, die Verpflichtung auferlegen, die Kriegskontribution zu bezahlen, um hieraus Nutzen zu ziehen. Der Augenblick sei nicht fern, in welchem diese angebliche Regierung unterliegen werde. Favre drückt schließlich die Hoffnung aus, der wohlgesinnte Theil der Bevölkerung werde sich erheben. „Wir werden unsere Pflicht bis zu Ende erfüllen, wir werden die Ordnung in Paris wiederherstellen. Unsere tapfere Armee kann auf unsere Hingebung zählen, sowie wir auf ihren Muth rechnen." (Beifall.)

Marseille, 8. April. Die Gefangenen sind in das Fort If gebracht worden. Die Entwaffnung der Nationalgarden hat ohne jede Widersetzlichkeit stattgefunden. Ein Artilleriekapitän der Nationalgarde wurde verhaftet, weil derselbe beschuldigt ist, die Unterschlagung von W[illegible]ffen begünstigt zu haben.

Bordeaux, 10. April. Der „Agence Havas" wird aus Marseille vom heutigen Tage gemeldet: Die Stadt ist vollständig ruhig; unter den Aufrührern herrscht die größte Bestürzung. Die Verhaftungen dauern fort; die Confiscation der Waffen, welche von der Polizeibehörde vorgenommen wird, nimmt ihren ungestörten Verlauf.

Havre, 9. April. Es sind von hier Kanonenboote die Seine aufwärts abgegangen, um im Verein mit den Versailler Truppen gegen die Insurgenten zu operiren.

München. Der Streit Döllingers und Friedrichs mit dem Erzbischof Gregor wächst zu immer größeren Dimensionen an, und König Ludwig nimmt entschieden Partei gegen die Curie. Um Döllinger öffentlich zu ehren, hat der König ihm aufgetragen, an seiner Stelle Gründonnerstag die Ceremonie der Fußwaschung vorzunehmen. Auch Professor Schulte aus Prag ist bei Döllinger und giebt eine neue Brochure gegen die Unfehlbarkeit heraus.

— Der „Volksbote" bringt einen Schmähartikel über Döllinger, wie man ihn in diesem „Blättl" erwarten konnte. Es heißt darin: „Wie ein anderer Luther fordert Döllinger eine Disputation über 5 Sätze, die er unwiderleglich zu beweisen behauptet. Während aber Luther seine 95 Sätze an die Kirchenthür in Wittenberg anschlug, schleudert er seine 5 Sätze durch die „Allg. Ztg." unter das große Gassenpublikum, welches für seine theologische Fragen weder Sinn noch Verständniß besitzt, und verbreitet er sie durch die Organe der fortschrittlichen und Judenpresse in der ganzen Welt. Wahrhaftig erbärmlicher, gemeiner hat sich noch kein Gelehrter benommen als Döllinger." Außerdem werden Döllinger noch folgende Epitheta beigelegt: „Ketzer; hochmüthiger Professor: frech; komisch; er fordert zur Anwendung von roher Gewalt gegen die Kirche und jeden Katholiken auf; bewußter Lügner; Demagoge, der die Leidenschaften einer unwissenden, ungläubigen Volksmasse gegen die Kirche wachruft; Judas; bewußter Verräther an der Kirche und an der Wahrheit; nicht Geschichtskundiger, sondern Geschichtsmacher, der Lügen nachbetet; Döllingers Verbrechen ist größer als eine Kir-

liche Verirrung; er verführt Andere und verwirrt sie im Glauben; er hat allen Grund, an seine Brust zu klopfen und um Gnade und Barmherigkeit zu rufen; die ganze Erklärung Döllingers ist überhaupt ein wirklich trauriges Zeugniß, denn sie enthält mit Ausnahme des Vorschlages der Disputation durchaus nichts anderes, als was die „Allg. Ztg." und die „Neuest. Nachr." seit langer Zeit immer und immer wieder ihrem Publikum vorgelogen haben. Sie liefert den evidenten Beweis, daß die Beziehungen des katholischen Stiftspropstes und „erleuchtetsten Kirchenlehrers" zu dieser Schandpresse sehr nahe und intim sein müssen. Sie liefert aber auch einen traurigen Beleg dafür, wie schlecht es mit dem positiv kirchlichen Studium an der hiesigen Universität stehen müsse, da bei dem bisher so gefeierten Senior der Facultät ein so außerordentlicher Mangel an dogmatischen und kirchenrechtlichen Kenntnissen zu Tage tritt.

10. April. Eine heute hier abgehaltene sehr zahlreich besuchte Versammlung angesehener Bürger nahm einstimmig eine Adresse an die Staatsregierung an, in welcher dieselbe gebeten wird, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die gefährlichen Folgen der neuen Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes abzuwehren, die Verbreitung derselben in den öffentlichen Bildungsanstalten zu verbieten und energische und rasche Fürsorge zu treffen, daß das Verhältniß zwischen Kirche und Schule auf gesetzlichem Wege geregelt werde.

Augsburg, 7. April. Der „Augsb. Allg. Ztg." zufolge soll der Erzbischof an den Professor Dr. Friedrich die Aufforderung haben ergehen lassen, sich den Beschlüssen des Concils nunmehr binnen 14 Tagen zu unterwerfen, widrigenfalls er ipso facto exkommunicirt sei. Eine gleiche Aufforderung soll Döllinger erhalten haben.

Weimar, 10. April. Die Neu-Organisation des weimarischen Staatsministeriums ist erfolgt. Geheimrath Thon ist zum Vorsitzenden des Staatsministeriums ernannt und bleibt Chef des Departements der Finanzen. Geheimer Staatsrath Stichling übernimmt die Leitung der Angelegenheiten des großherzoglichen Hauses und der Departements des Kultus und der Justiz. Zum Chef der Departements des Aeußern und des Innern ist v. Groß ernannt.

Straßburg. Einem Straßburger Briefe entnimmt die „Allg. Ztg." folgende Stelle; Die Pariser Ereignisse haben vielleicht nirgends einen für Frankreich beklagenswerthen und für Deutschland günstigern Eindruck als in Straßburg hervorgebracht. Noch vor 8 Tagen wollte kein Straßburger eine andere Regierung als die französische kennen. Heute jedoch heißt es: wir können auch als Franzosen uns mit der deutschen Regierung befreunden. Viele zur Auswanderung entschlossene Elsäßer verbleiben jetzt; denn man hegt geringe Hoffnung, in Frankreich sobald wieder Arbeit oder Beschäftigung zu finden und man sieht die Aussaugung Frankreichs durch Steuern voraus.

Darmstadt, 11. April. Prinz Ludwig v. Hessen ist heute nach Frankreich abgereist, um den Oberbefehl über die hessische Division wieder zu übernehmen.

Oestreich. Wien, 10. April Heute hat das Leichenbegängniß Tegethoff's unter Betheiligung mehrerer Prinzen des kaiserlichen Hauses, der Generalität, vieler Deputationen und einer zahllosen Menschenmenge stattgefunden.

— Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile einen aus Meran vom 7. d anläßlich des Ablebens des Admirals v. Tegethoff an die Kriegsmarine erlassenen kaiserlichen Befehl. Der Kaiser sagt in demselben, daß er in dem Dahingeschiedenen einen treu ergebenen, hingebungsvollen Diener, der Staat einen seiner ausgezeichnetsten Männer, die Marine den Helden verloren habe, dessen Waffenthaten den herrlichsten Blättern der Kriegsgeschichte angehören. Der Kaiser befiehlt die Abhaltung eines feierlichen Trauergottesdienstes auf allen ausgerüsteten Kriegsschiffen und in allen Marinestationen, sowie eine 14tägige Flaggentrauer.

Schweiz. Eine in Luzern am 2. d. M. stattgehabte, von mehr als 500 Personen besuchte Versammlung beschloß gegen die Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes bei der Regierung zu protestiren und bei der Bundes-Revisionscommission bestimmte gesetzliche Schranken gegen das Umsichgreifen des Jesuitismus zu verlangen; überdies protestirte sie dagegen, daß das neue Dogma in den Schulen gelehrt werde.

Bern, 9. April. In der eidgenössischen Staatskasse ist ein Defizit von 500,000 Francs entdeckt worden. Der Staatskassirer Eggimann ist der Unterschlagung dieser Summe geständig.

Italien. Die „Commercio di Genova" meldet aus Barletta, daß in Bari ein Gauner 3—4 Tage lang die Rolle des Exkönigs Franz II. von Neapel spielte; er kam, wie er behauptete, aus Deutschland mit Gefolge daselbst an, spendete Gaben aller Art, empfing Geistliche, Mönche, frühere bourbonische Offiziere, Damen 2c. Bei einem Banket von 40 Gedeken, das er am vierten Tage nach seiner Ankunft gab, wo ein Toast nach dem andern auf die glückliche Heimkehr 2c. des legitimen Monarchen erklang, erschien aber plötzlich die Polizei mit zahlreichen Carabinieri und Sicherheitswächtern und führte den Regenten mit seinem Gefolge und sämmtlichen Gästen ins Gefängniß. Der Schwindler soll aus Barletta gebürtig sein und große Aehnlichkeit mit dem Exkönig haben.

Wie man aus Florenz schreibt, scheint General Garibaldi seit seiner Rückkehr aus Frankreich zu dem Entschlusse gekommen zu sein, dem politischen und militärischen Leben für immer Adieu zu sagen und sich ausschließlich mit der Agricultur zu beschäftigen. Der berühmte Führer der „Tausend von Marsala" trägt sich mit der Idee, in Sardinien Ackerbau-Colonien zu gründen, und hat sich, um diesen Zweck zu erreichen, an die italienische Regierung gewendet, ihm 100,000 Hectaren für die in Sardinien landesübliche Cultur geeignetes Land zu bewilligen. Da der von dem General gemachte Vorschlag für die Regierung große Vortheile bietet und die von ihm begehrten Flächen dem Fiscus bisher so viel wie nichts eintrugen, so wurde derselbe sofort im Prinzipe angenommen und einer Commission zur Begutachtung unterbreitet.

Belgien. Brüssel, 10. April. Der „Indépendance" zufolge haben die Cigarrenarbeiter zu Antwerpen ihre Arbeit bis jetzt noch nicht wieder aufgenommen. Delegirte der „société internationale" begaben sich zu den Arbeitgebern, um im Namen der Arbeiter zu unterhandeln. Die ersteren weigerten sich jedoch, die Delegirten in ihrer Eigenschaft als Bevollmächtigte der Arbeiter anzuerkennen und erklärten, daß sie nur mit diesen letzteren selbst unterhandeln würden.

Großbritannien und Irland. London, 8. April. Die Niederkunft der Prinzessin von Wales ist zu früh erfolgt und ist der neugeborene Prinz nicht am Leben erhalten worden. Die Prinzessin selbst befindet sich wohl.

10. April. Einem Telegramm der „Times" aus Philadelphia zufolge, hätte die gemischte Commission eine freundschaftliche Lösung und einen Kompromiß über die internationalen zwischen England und Amerika schwebenden streitigen Fragen erzielt. Der Präsident wird den Senat zu einer Extra-Session behufs Berathung des Kommissionsberichtes für den Fall einberufen, daß vor Beendigung desselben eine Vertagung des Kongresses stattfände.

Türkei. Auch die deutsche Colonie zu Konstantinopel hat ein Friedensfest gefeiert.

Konstantinopel, 9. April. Der unlängst ernannte Patriarch der katholischen Armenier, Bahdarian, hat ein von ihm und 7 Erzbischöfen und Bischöfen seines Glaubensbekenntnisses unterzeichnetes Schreiben nach Rom gesandt, in welchem dieselben ihre Anhänglichkeit an die katholische Kirche bekunden.

Griechenland. Athen, 9. April. Der italienische Gesandte, Graf della Minerva, ist heute gestorben.

Amerika. Bei einer Friedensfeier der Deutschen in St. Louis hielt Friedrich Hecker eine Rede, die er als seine letzte bezeichnete; er feierte einen großen Triumph und zeigte keine Spur von Hinfälligkeit bei vorgerücktem Alter. Er sei nur gekommen, sagte er, um den amerikanischen Deutschen ihre großen Pflichten gegen das wiedergeborene Deutschland in die Seele zu rufen

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 12. April. Das Theater erfreut sich fortwährend eines guten Besuches, doch können wir uns heute nur auf die kurzen Andeutungen beschränken, daß uns gestern bei Aufführung der „Marie-Anne“ die Titelrolle geeignet erschien, um das Talent der Fr. Tondeur-Lehmann, welche dieselbe als „Gast“ übernommen hatte, in seiner vollen Entwickelung zu zeigen. Wir hoffen Fr. Tondeur im weiteren Verlaufe ihres Gastspiels noch in andern Rollen zu sehen und bemerken hier nur, daß die Künstlerin als „Marie-Anne“ mehrfachen Beifall erntete und nach Schluß des 2. Aktes gerufen wurde. Hrn. Tondeur erwarten wir noch in seiner Individualität mehr zusagenden Rollen auftreten zu sehen. Die am zweiten Feiertage erfolgte Darstellung: „Die Verschwörung der Frauen“ war im Ganzen recht munter, jedoch nur in einzelnen Momenten trefflich. Durch die heitere Fröhlichkeit und Natürlichkeit des Pagen Kurt (Fr. Herzog) gewann die Vorstellung, welche übrigens an einer Ueberspannung litt, die auch am Abende eines Festtages kaum gebilligt werden kann. Die Hauptdarsteller erfreuten sich eines großen Beifalls. Die Meinung über die Vorstellung war im Publikum eine getheilte. E.

In der Heimath ist es schön!

Die Bilder der Siegeseinzüge unserer heldenmüthigen Landwehr in ihre „Heimath“ und der dabei sich kundgebende echte Patriotismus sind noch nicht erblaßt und leben gewiß in aller Erinnerung. Die zahlreichen Zeichen und Gaben der Liebe, welche man sich in jenen Tagen entgegentrug, hatten den Enthusiasmus der Freude immer höher und höher gespannt und die Glocken verkündeten über Berg und Thal, daß Friede und Freude ihr bestes Geläute jener Tag war. Wenn es Dinge giebt, über welche man gar nicht nachdenkt, weil sie sich von selbst verstehen, so konnte man auch in Warmbrunn erwähntem Geläute keinen andern Werth als den der Liebe und Freude beilegen. Was Wunder also, wenn man jetzt dort — nach einer zwar kirchlichen aber unpatriotischen Forderung von 1 Thlr. für das einstündige „Friedensgeläute und 15 Sgr. für das Geläute bei der Einholung „der heimkehrenden Landwehrmänner“ — die Anordnungen einer „starken Localregierung“ einer strengen Censur unterwirft und Fragen aufstellt, bei denen es schwer hält, eine richtige Antwort zu geben. Eclatant ist der Fall allerdings; der gesunde Menschenverstand wird mit dem patriotischen Gefühle dabei mit einander in Hader gebracht; aber die betreffende Behörde wird nach dem Satze: Ubi vis ibi jus Recht behalten — ein Satz, welcher freilich älter ist, als ihre Idee. Und diese Idee hat ja „so viel für sich“, weil sie zwar nicht patriotisch aber geschäftsmäßig ist. Die brennende Sehnsucht nach dem Frieden ist gestillt worden und der Freudenrausch darüber verraucht. „Die Wacht am Rhein“ steht nicht mehr auf der Tagesordnung; aber — „**In der Heimath ist es schön**“ — kann man an den warmen Quellen singen, an dem Tage der Zahlung der 1 Thlr. 15 Sgr. E.

△ Hirschberg, 12. April. Die diesjährige Eröffnung der Koppen-Hotels ist von Herrn Sommer zwar für den 15. Mai in Aussicht genommen, dürfte aber auch, falls die Witterungs- und Temperaturverhältnisse günstig sind, noch eher erfolgen. Der vorsorgliche Wirth gedenkt durch weitere Ausführung seiner Verbesserungspläne dem Interesse der Koppenbesucher fortgesetzt Rechnung zu tragen; neue Schilder, „zum deutschen Kaiser“ preußischerseits und „zum Kaiser von Oesterreich“ österreichischerseits, werden auf dem höchsten Punkte Norddeutschlands die nunmehrige Eintracht beider Staaten den deutschen Brüdern drüben und hüben“ kund geben; die Riesenbaude soll eine geräumige Colonnade erhalten. Vor Allem aber wird sich Herr Sommer die Förderung desjenigen Projects angelegen sein lassen, welches die Errichtung einer preußisch-österreichischen Telegraphen-Station auf der Schneekoppe für die Sommermonate bezweckt, wenn ihm auch Niemand zumuthen kann, hierbei noch besondere Opfer zu bringen. Eine Telegraphen-Station auf der Koppe wäre für die Gebirgsreisenden nicht bloß eine sehr angenehme, sondern auch praktische und nützliche Sache, deren Dienst gerade dann, wenn Rübezahl am unfreundlichsten gelaunt ist, in ihrem großen Werthe erkannt werden würde. Die fleißige Benutzung des Telegraphen stände wohl sicher zu erwarten.

* Die Familie **Palm**, welche seit einigen Tagen hier Vorstellungen in der Gymnastik und Seiltanz giebt, leistet so Vorzügliches und Tüchtiges, daß wir nicht umhin können, auf die Vorstellung zum Donnerstag, den 13. April, aufmerksam zu machen. Zum Schluß Besteigung des hohen Thurmseiles.

N. . . P. . . R. . .

⊥ Schweidnitz. Ueber den in Nr. 41. Seite 909 des Boten besprochenen Hund des 18. Regiments dürfte noch Einiges mitzutheilen sein. Telsch gehörte zu der Hunderace, die sich Pferde- und Schaafhirten der ungarischen Pußta zu halten pflegen. Wenn die Regimentsmusik zu Ende des Feldzuges 1866 in der Feuerlinie war, und es kamen Flintenkugeln, so beachtete er dieselben kaum, schlug jedoch eine Granate in der Nähe ein, so schlug er heftig an und gab den Hautboisten durch Geberden zu verstehen, sie sollten ihm folgen und sich vom Platze entfernen; blieb ein Hautboist auf dem Marsche aus irgend einem Grunde zurück, so blieb er an der Seite desselben. Telsch ging mit Niemandem anders, als mit Hautboisten. Civilisten konnten ihn rufen und locken, wie sie wollten, er gab ihnen kein Gehör, ebenso war er gegen andere Militairs unerbittlich. Die Schweidnitzer Schulknaben, die ihn gewiß alle kannten, standen jedoch in seiner Gunst und er hat sein Theil von so mancher Frühstück- und Vesperschnitte erhalten, was er auch sonderbarer Weise annahm, einem erwachsenen Civilisten ließ er gewiß den schönsten Leckerbissen liegen. Bei der Wachtparade marschirte er, gleichmäßig Schritt haltend, neben Herrn Director Zikoff. schloß die Musik den Kreis zum Spielen, so hielt Telsch strenge Wache und wehe dem größten und stärksten Hunde, der sich in den Kreis wagte. Seine Todesanzeige in hiesiger obrigkeitlicher Bekanntmachung (Wochenblatt) lautet:

„Telsch verschied zu Danne-Marie,
„Ihr kanntet ja Alle das zottige Vieh;
„Es war der Hund vom 18. Regiment,
„Er fand in Frankreich sein trauriges End'.“

Es kolportirt sich schon seit einiger Zeit in unserer Stadt das Gerücht, daß in Zukunft unsere Garnison aus dem 1. und 2. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 28 bestehen soll, das Gerücht kann aber als noch sehr verfrüht bezeichnet werden. Ein Garnisonwechsel findet ganz bestimmt statt, jedoch rücken vorher die Regimenter in ihre alten Garnisonen, um des Genusses einer ruhmreichen Heimkehr in die ihnen liebgewordenen Städte theilhaftig zu werden. Gegenwärtig ist unsere Garnison, das 2. Bataillon 11. Landwehr-Regiments 600 Mann stark; man erwartet jeden Augenblick noch die Ordre zur Entlassung von 50 Mann per Compagnie, so daß alsdann das Bataillon 402 Mann stark bleibt, welche vollständig zur Bewachung der hier internirten Franzosen ausreichen.

Vermischte Nachrichten

Königsberg. In der Nacht zum Sonntag stand ein aus dem Kriege hierher zurückgekehrter Artillerist, im Gespräche mit

seiner Braut begriffen, auf dem Haberberge, als zwei andere Artilleristen, ein Schneider und ein Schuster, zur Stelle kamen und das Mädchen ennuyirten. Der Bräutigam verbat sich das, worauf die beiden letzteren ihre Seitengewehre zogen und unbarmherzig auf den Kriegsmann einhieben. Derselbe stürzte, mit 15 Wunden bedeckt, zu Boden und ist bereits an den Verletzungen verstorben. Die Uebelthäter sind zur Haft gebracht worden.

St. Louis (Nordamerika). Ein hiesiger Arzt offerirt öffentlich 50 Dollars Belohnung Demjenigen, welcher mit seiner Frau davonlaufen will.

[Ein dramatischer Dichter.] Ein auf das Talent seines Schwiegersohnes als dramatischer Dichter, der, wie viele unserer modernen Possenfabrikanten, seine Machwerke aus älteren Stücken zusammensetzte, stolzer Kaufmann, fragte bei der Aufführung eines Stückes einen neben ihm sitzenden Professor: „Nun, Herr Professor, wie gefallen Ihnen die Dramen meines Schwiegersohnes?" „Ausgezeichnet, vorzüglich", erwiederte dieser. „Die Spitzbuben sind prächtig gezeichnet, sogar Alles, was sie sprechen, ist gestohlen."

[Lulu als lachender Erbe.] Der kaiserliche Prinz von Frankreich ist, wie es heißt, von dem steinreichen Herzog Carl von Braunschweig zum Universalerben eingesetzt worden. (Depossedirt und depossedirt gesellt sich gern.)

— Nicht weit von Lancaster in Pennsylvania steht ein kleines Gebäude, Octorara-Methodisten-Kirche genannt, deren Gemeinde vom Pastor Gregg mit geistlicher Nahrung versehen wird. Pastor Gregg ist ein Mann, der den Herrn fürchtet aber sonst Niemand anders, mag er auch noch so stark sein. Die Octorara-Kirche, welche die Umwohner „Grauschimmel" getauft haben, liegt in einer öden Gegend und zwar genau auf der Grenze von Maryland und Pennsylvania, so daß das heilige Gebäude zwei Staaten angehört. Sobald nun die Einwohner vom Süden irgend einen Zank mit ihren Staatsnachbaren haben, ist am „Grauschimmel" das Stelldichein, wo, wie Shakespeare sagt, ein Esel gebohrt wird. Der Gottesdienst wird durch Schreien und Heulen gestört und nach der Beendigung vor der Kirchthür der Pastor wie die Damen mit Insulten überhäuft. Ein solcher Fall trug sich auch vor Kurzem zu. Pastor Gregg pausirte, als die Gegenpartei lärmte, einen Augenblick in seiner Predigt, zog sich die Aermel in die Höhe und sagte: „Junge Menschen! Höre ich noch einen Laut von euch gotteslästerlichen Buben, so komme ich von dieser heiligen Kanzel und werde im Namen Gottes jeder Mutter Sohn den Kopf gründlich zurechtsetzen! Kniet nieder, ihr Hallunken, und bittet den lieben Gott, daß er euch mehr Anstand schenken möge, oder macht, daß ihr hinaus kommt." Hierauf fuhr er ruhig im Texte fort. Nach einigen Minuten begann der Lärm von Neuem; ein laut gesprochener Fluch beleidigte das Ohr aller Andächtigen.

Jetzt kam aber der Pastor wirklich herunter. Er zog den Talar aus, hing ihn über die Altarbrüstung und ging auf die Kerle los; sie ergriffen die Flucht und nur einen konnte der würdige Herr noch im Portale abfassen. Ein paar tüchtige Faustschläge streckten ihn nieder; der Pastor lief weiter und ergriff glücklich den Rädelsführer Jim Page Bedloe, den er mit Händen und Füßen gründlich bearbeitete. Darauf ging Gregg zurück in die Kirche, hing sich den Talar über, betrat die Kanzel wieder und beendete mit größter Seelenruhe seine Predigt. Bedloe soll durchaus keine Lust mehr haben, sich einer zweiten, ähnlichen Weihe zu unterziehen. (Mont.-Ztg.)

Offene Augen.

Novelle von Ludwig Habicht.

Fortsetzung.

August lachte so laut und herzlich, daß die ihm Begegnenden auf der Straße stehen blieben. „Das ist drollig! Mein Vetter weiß prächtige Jagdgeschichten zu erzählen, sogar prächtig zu lügen, aber auf das Herz meiner Braut wird er niemals Eindruck machen. Er ist viel zu kalt und hochmüthig und Mathilde ist stolz, sie verträgt nicht die mindeste Vernachlässigung."

„Ich wünsche, daß Du Recht behalten mögest," entgegnete Richard; er suchte das Gespräch auf andere Gegenstände zu lenken, und da sich der Maler weigerte, heute noch eine Weinstube zu besuchen, so trennten sich die Freunde bald.

Richard war von dem heutigen Begegniß mehr bewegt worden, als er August gezeigt hatte. Er nahm zu herzlichen Antheil an dem Geschick seines Freundes, um nicht über die Wahl der Lebensgefährtin bekümmert zu sein, die dieser getroffen. Je mehr er jetzt in der Einsamkeit über den Charakter Mathilden's nachdachte, je klarer wurde es ihm, daß dies eitle, selbstsüchtige Geschöpf nimmermehr für den ehrlichen gutmüthigen Burschen passe. Der Maler war überzeugt, sie würde mit schonungsloser Härte seinem Freunde das Herz brechen, wenn ihr Vortheil oder ihre Leidenschaft auf dem Spiel stehe. In diesen kalten grauen Augen lag eine an Grausamkeit grenzende Kälte. Sie scheute gewiß vor nichts zurück, wenn es galt ihre Eitelkeit zu befriedigen, ihre selbstsüchtigen Wünsche zu erfüllen... Wenn sie ein Herz hätte, wie wäre sie im Stande gewesen, die Erziehung ihrer armen Schwester so sehr zu vernachlässigen, sie zu ihrer Küchenmagd herabzudrücken! Das arme liebliche Kind! — Vor seiner beweglichen Phantasie tauchte es in seiner ganzen, rührenden Schönheit auf, und er nahm sich vor, es um jeden Preis aus dieser entsetzlichen Verkümmerung zu befreien.

Schon am andern Tage führte er seinen Vorsatz aus; er ging in den Nachmittagsstunden hin und traf, wie Elsbeth vorausgesagt, Mathilde nicht zu Hause.

Die Kleine öffnete ihm die Thür und stieß einen Freudenschrei aus, als sie ihn erblickte.

„Siehst Du, daß ich Wort halte!" sagte er herzlich und betrachtete mit Wohlgefallen das hübsche Kind, dessen edle, regelmäßige Züge durch die Freude noch verschönert wurden.

Sie wollte ihren neuen Freund sogleich in die Wohnstube führen, und als Richard zögerte, flüsterte sie ihm zu: Emilie ist nur da und die ist gut zu mir, sie läßt mich singen und lachen."

„Bleiben wir lieber in der Küche, ich komme ja zu Dir zum Besuch, nicht zu Emilien," entgegnete er rasch; „setz' Dich zu mir, damit wir gemüthlich plaudern können." Er wollte eben einen Schemel herbeiziehen und darauf Platz nehmen, da öffnete sich leise die Thür und ein Frauengesicht guckte neugierig durch die Spalte. Es war Emilie. Sie wollte sich scheu zurückziehen, aber der Maler rief ihr ermuthigend zu: „Treten Sie immer näher und erschrecken Sie nicht. Ich brauche Elsbeth als Studienkopf und deshalb bin ich gekommen. Aber sagen Sie nichts Mathilden, ich will sie dafür mit einem Porträt ihrer Schwester überraschen. Werden Sie Wort halten?"

„Ich versprech' es Ihnen, sagte sie in ihrer schlichten einfachen Weise.

„Wie hat denn August hier in diesem verlornen Winkel seine Perle entdeckt?" fragte der Maler.

„Ich lernte ihn zuerst im Hause seines Oheims, des Justizraths Berger, kennen; ich mußte oft viele Tage dort bleiben, um all' die Hauben der Frau Justizräthin in Ordnung zu bringen. Wenn ich dann Abends spät nach Hause gehen mußte, war Herr Berger zuweilen so artig, mich nach Hause zu begleiten, und so lernte er Mathilden kennen."

Auf ihrem Gesicht prägte sich nicht die mindeste Bewegung aus, nur ihre Stimme zitterte ein wenig bei ihrer Erzählung.

Dem Maler war Alles klar. August hatte zuerst für die bescheidene, einfache Putzmacherin eine Neigung gefaßt, bis er Mathilde gesehen, die freilich in ihrer bestechenden Schönheit das Mädchen weit in den Schatten stellen mußte. Und das edle Geschöpf war zurückgetreten, ohne ein Wort der Klage, ohne durch das leiseste Zeichen zu verrathen, wie viel süße, heimlich aufgeblühte Hoffnungen sie zu Grabe tragen mußte. Sie fand es ganz natürlich, daß sich August von ihr ab- und der blühenden Erscheinung zuwandte, die Jeder bewunderte und liebte, der sie einmal gesehen.

Richard mußte unwillkürlich das reine, edle Gemüth dieses Mädchens bewundern, das sich mit stiller Entsagungsfreudigkeit in sein trauriges Schicksal fand, sich überall von ihrer Freundin verdunkeln ließ, ohne je zu dem Gedanken zu kommen, dieser ewig niederdrückenden Bekanntschaft zu entfliehen. Der Maler hatte aus kleinen Anzeichen schon gestern bemerkt, daß Emilie für seinen Freund die zärtlichsten Empfindungen hege, und er konnte sich des Gedankens nicht entschlagen, daß sie weit besser für ihn gepaßt hätte, als die eitle, launenhafte Mathilde.

In ihrer bescheidenen Weise zog sich jetzt Emilie freundlich grüßend zurück. Richard war mit seinem Liebling wieder allein.

Elsbeth plauderte mit ihm so zutraulich, als ob sie ihn schon jahrelang gekannt hätte, sie erzählte ihm von ihrer Jugend, von Mathilde, und nun erhielt er den Schlüssel zu deren eigenthümlichem Wesen. Sie war nicht bei ihren armen Eltern, sondern bei einer reichen Tante aufgewachsen, die sie verzog und jeden ihrer Wünsche erfüllte. Die Tante hatte versprochen, Mathilde zu ihrer alleinigen Erbin einzusetzen, aber wie dies gewöhnlich der Fall, mit dem Testamente so lange gezögert, bis es zu spät war. Sie starb unerwartet schnell, und Mathilde sah sich plötzlich um all' ihre glänzenden Hoffnungen betrogen und in die dürftigsten Verhältnisse zurückgeschleudert, denn zahllose Erben fanden sich, eine Menge Prozesse entstanden und das bedeutende Vermögen der Tante wurde von den Prozeßkosten fast aufgezehrt; auf Mathilde selbst kam nur eine höchst dürftige Summe.

Anstatt, wie sie geträumt, einmal in der Welt eine große Rolle zu spielen, durch ihre Schönheit sowohl wie durch ihren Reichthum die Männer zu fesseln, war sie jetzt nichts weiter als die Tochter eines armen Handwerkers und genöthigt, mit ihrer Hände Arbeit sich ihr Brot zu erwerben. Dieser harte Schicksalsschlag verwundete auf's Tiefste ihre stolze, hochfahrende Seele und machte sie bitter und mißmuthig.

Bei ihrer Tante hatte sie in ihren Mußestunden künstliche Blumen gemacht, jetzt mußte ihr die damalige Spielerei durch das Leben helfen. Sie verband sich mit ihrer ehemaligen Schulfreundin Emilie, einer geschickten Putzmacherin, und Beide versuchten ein Putzgeschäft zu errichten. Emilie hatte durch rastlosen Fleiß sich ein kleines Vermögen erworben, das freilich nicht hinreichte, um in einer guten Gegend der Residenz sich einen Laden zu miethen, und hier in diesem armen Viertel kam das kleine Geschäft nie zur rechten Blüthe, deshalb war Emilie oft gezwungen, außerhalb des Hauses Beschäftigung zu suchen, und auf diese Weise hatte sie die Bekanntschaft des jungen Referendars gemacht.

Mathilde fühlte sich in ihrer gedrückten, ärmlichen Lage äußerst unglücklich. Ihr unruhiger Geist brütete vergeblich darüber, wie sie sich aus Verhältnissen herausarbeiten könne, die ihr schmachvoll und erbärmlich erschienen. Sie hatte früher mit ihrer Tante in dem glänzendsten Viertel der Residenz gewohnt, jetzt wagte sie nicht mehr jene Straßen zu durchwandern, um nicht Bekannten zu begegnen, die sie nun über die Achseln ansehen würden.

Da erschien der junge Berger, der bereits der armen Emilie einige Aufmerksamkeit schenkte, und sie war rasch entschlossen, sich seiner zu bemächtigen und ihn der Freundin abspänstig zu machen. Er gehörte den besseren Kreisen an, sein Oheim, der Justizrath Berger, sollte für den jungen, begabten Juristen ein ganz besonderes Interesse haben, man prophezeite ihm eine glänzende Zukunft; das genügte, um in Mathilden's beweglichem Kopfe den Gedanken zu erzeugen, August für sich zu erobern.

Es gelang ihr nur zu gut. Der ehemalige alte Burschenschafter schmiegte sich jetzt wie ein gut abgerichtetes Schooßhündchen zu ihren Füßen und fügte sich in all' ihre Launen mit wahrhaft bewundernswürdiger Geduld.

Wenn sie ihr Herz sorgfältig prüfte, war ihr gewiß der formlose, etwas unbeholfene junge Mann zuwider; aber er hatte ihr reiche Geschenke gemacht und sie damit rasch für sich gewonnen. Er empfahl sie eifrig im Kreise seiner Bekannten, ihr Geschäft kam dadurch zum Aufblühen, sie konnte sich jetzt manchen kleinen Luxus, nach dem ihre eitle Seele lechzte, gestatten, und als sie durch seine Vermittlung diese reizende Wohnung erhielt, die ihrem verwöhnten Geschmack völlig entsprach, fand sie doch eine innige Verbindung mit dem Referendar äußerst vortheilhaft, nahm seine Liebesbewerbung günstig auf, und ließ es sich sogar gefallen, daß sie Beide ganz im Stillen ihre Verlobung feierten.

Trotzdem gab sie die Hoffnung nicht auf, daß sie noch im letzten Augenblick eine glänzendere Eroberung machen könne. Einen Vorwand zu finden, um dann das Verlöbniß mit dem gutmüthigen Tölpel zu brechen, würde ihr nicht schwer gefallen sein. Aber August hatte bisher sorgfältig vermieden, sie in seine Kreise einzuführen, sie ängstlich und argwöhnisch wie einen theuren Schatz vor den Blicken seiner Freunde gehütet, und es war gestern das erste Mal gewesen, daß er sich Begleiter mitgebracht.

Der Maler konnte nicht ihr Interesse erregen — sie wußte, junge Künstler sind gewöhnlich arm und kommen, wenn das Glück gut ist, erst im Alter zu Ansehen und einigem Vermögen — aber Emil! — Er mußte reich sein, das verrieth seine Kleidung, sein ganzes Auftreten, und es war ein Mann von Welt, von feiner Haltung und von jener Sicherheit in seinem Wesen, das ihr stets imponirte. Sie liebte diese Geschliffenheit, diese ängstliche Beobachtung der

gesellschaftlichen Formen, weil ihre Seele im Grunde zu hohl und leer war, um die Menschen anders zu messen, als nach ihrer äußern Erscheinung. Sie hatte, wie Elsbeth erzählte, noch den ganzen Abend mit Emilie nur von dem interessanten Fremden geplaudert, der so viel Abenteuer erlebt und so viel Muth und Entschlossenheit gezeigt, und — welche Träume mochten noch still und heimlich durch ihre unruhige Seele ziehen! —

Wie anders hatte dagegen Elsbeth ihre Jugend verlebt! Sie hatte das Elend und die Armuth in ihrer ganzen Bitterkeit kennen gelernt, und dennoch war sie ein harmloses, glückliches Kind geblieben, das jede Entbehrung leicht und willig ertrug. Sie kannte nichts Besseres als harte Arbeit, eine dürftige Kost und nach des Tages Mühen ein elendes Lager in irgend einem Winkel; aber ihr Herz war frisch und unentweiht geblieben in all' dem Elend, das sie umgab, und ihre kindliche Seele begehrte nichts, als einmal nach Herzenslust lachen zu können oder ein halbes Stündchen müssig auf der Küchenbank zu sitzen und in Träumereien zu versinken, die ihr eine unbekannte Welt vor die Seele führten, von der sie in Wirklichkeit kaum eine Ahnung hatte.

Der Maler ließ Elsbeth erzählen; sie schüttete all' ihren Kummer, ihre kleinen Sorgen vor ihm aus, und er wurde nicht müde, ihr zuzuhören und in ihr herzliches Gelächter einzustimmen, wenn sie irgend etwas Scherzhaftes zu berichten hatte.

Sie konnte nothdürftig lesen und schreiben, weiter reichten ihre Schulkenntnisse nicht; sie hatte die Schule niemals regelmäßig besuchen dürfen, da Mathilde das Schulgeld nicht mehr bezahlen gewollt. Elsbeth fühlte sich unglücklich in ihrer Unwissenheit und brannte vor Begier, ihre geringen Kenntnisse zu bereichern. Wie glänzten ihre Augen, als Richard ihr versprach, ihre Bemühungen zu unterstützen und ihr Bücher mitzubringen, aus denen sie viel lernen würde!

Unter diesem Geplauder verschwanden dem Maler die Stunden wie Minuten. Er wiederholte jetzt jeden Nachmittag seine heimlichen Besuche und Elsbeth lernte spielend eine Menge neuer Dinge. Sie benutzte jeden freien Augenblick, um zu lesen, und Richard sah mit Vergnügen, daß sie in kurzer Zeit die außerordentlichsten Fortschritte machte; und welche Freude empfand die Kleine, wenn sie der Maler lobte und ihr verkündete, sie solle nur so fortfahren, dann werde sie bald mehr wissen als viele in unsern höhern Töchterschulen gebildete Mädchen! Aber welches stille, süße Glück läßt sich auch mit dem des armen, unwissenden Arbeiters vergleichen, der durch sein eigenes rastloses Streben den Schatz seiner Kenntnisse wachsen sieht und nun an den höchsten Geistesgütern seinen Antheil nehmen kann!

Mathilde widmete jeden Nachmittag ihren Geschäftsgängen oder stattete Besuche bei Bekannten ab; sie nannte das ihre einzigen Erholungsstunden. — Richard konnte deshalb seinen Unterricht ungestört fortsetzen, und es war ihm wahrhaft rührend, als eines Tages Emilie in der Küche erschien und in ihrer schüchternen, bescheidenen Weise ihn bat, ob sie nicht an den Lehrstunden theilnehmen könne; sie wisse so wenig und sehe mit Staunen, wie viel Elsbeth in kurzer Zeit gelernt habe. Der Maler willigte bereitwilligst ein und es blieb ihm nichts weiter übrig, als seinen Unterricht in der Wohnstube fortzusetzen, da für alle Drei der Raum in der Küche doch zu beschränkt war.

Wie wenig wußten diese armen Mädchen und welchen Ausblick in eine reiche, unbekannte Welt konnte er ihren staunenden Augen eröffnen! Ihnen war Alles fremd und neu auf dem Gebiete des Wissens, selbst des öffentlichen Lebens, und deshalb trugen sie diesen Dingen eine so warme, begeisterte Seele entgegen. Richard harrte täglich fast eben so ungeduldig auf seine Lehrstunde, als die beiden Mädchen, denn es gewährte ihm einen Genuß, zu sehen, wie diese Aermsten mit tiefer, warmer Empfänglichkeit alles Schöne und Gute in sich aufnahmen, für das er ihnen nur irgend ein Verständniß eröffnen konnte.

Als der Maler eines Tages wieder seinen Unterricht gab und dabei nach seiner Gewohnheit im Zimmer auf und ab wanderte, fiel sein Blick auf eine zierliche Brieftasche, die auf einem Seitentischchen lag; er erkannte sie sofort, es war die — Emil's. „Kommt Emil öfter her?" fragte er hastig und zeigte auf die Brieftasche. Beide Mädchen konnten ihre Verlegenheit nicht verbergen. In ihrer Verwirrung machte Emilie Miene, die Brieftasche hinwegzunehmen, sie mochte sich aber besinnen, daß es doch damit zu spät sei. „Ja, er hat uns noch einmal besucht und gewiß dabei die Brieftasche vergessen." Die Worte kamen zögernd über ihre Lippen und sie wagte nicht aufzublicken.

Elsbeth schien den Vorgang nicht beachtet zu haben; sie hielt ihre Augen ruhig auf ein Buch gerichtet, als ob sie ganz in ihr Studium versenkt sei, nur an ihren tieferen Athemzügen ließ sich ihre innere Unruhe erkennen.

„Wann war er hier?" forschte Richard weiter.

„Ich weiß nicht genau — ich glaube in vergangener Woche", stotterte Emilie.

„Aber ich habe gestern die Brieftasche noch nicht bemerkt."

„Sie werden sie nur übersehen haben." Emilie senkte den Blick in ihr Buch.

Der Maler mochte nicht weiter das arme Mädchen quälen, denn er wußte bereits genug. Wozu die Heimlichkeit? warum waren die beiden armen Geschöpfe gezwungen, Stillschweigen zu beachten? Sollte Mathilde wirklich den guten ehrlichen August so bitter täuschen? Er nahm sich vor, mit seinem Freunde darüber zu sprechen, ihn zu warnen und ihn wenigstens zu ermahnen, daß er ebenfalls die Augen offen halten solle, wie Emil gern von sich rühmte.

Beim nächsten Zusammentreffen mit August brachte er das Gespräch auf dessen Vetter und wiederholte seine Furcht, daß Emil ihm bei Mathilde gefährlich werden könne.

„Du bist ein drolliger Kerl!" sagte August. „Es ist doch merkwürdig, daß Du das unglückliche Vorurtheil gegen meinen Vetter nicht aufgeben kannst! Emil ist ein viel zu hochmüthiger Mensch, er verliebt sich nicht in eine armen Putzmacherin, und trotz aller meiner Bitten hat er mich nicht mehr zu meiner Braut begleiten mögen."

Fortsetzung folgt.

Nebst zwei Beilagen

Stadt=Theater in Hirschberg.

Donnerstag, den 13. April, zum ersten Mal (ganz neu): **Ein deutscher Bruder, oder: Der brave Bayer.** Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von Berg und L'Arronge.. Musik von Lehnhardt.
Freitag, den 14. April, zum ersten Mal: **Der Gemahl der Königin.** Lustspiel in 4 Akten von Hildebrand. Hierauf zum ersten Mal: **Lott' ist todt.** Posse mit Gesang in 1 Akt von L. Günther. Musik von Conradi.
☛ Beide gute Vorstellungen bitte ich der Beachtung werth zu halten. **Ernst Georgi.**

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medicin u. ohne Kosten durch die delicate Gesundheitsspeise Revalescière du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln erspart.

72,000 Genesungen an Magen=, Nerven=, Unterleibs=, Brust=, Lungen=, Hals=, Stimm=, Athem=, Drüsen=, Nieren= und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden.

Cur Nr. 64,210. Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande, zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenaufregung, die mich hin= und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescière versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellige Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung

Marquise de Bréhan.

NB. In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße; in Breslau bei Schwartz, Groß, Scholz, in Waldenburg bei Bock, in Glatz bei Stache, in Neurode bei Wichmann, in Patschkau bei Paul, in Görlitz bei Lange, in Liegnitz bei Schneider, in Landeshut bei Rudolph, in Striegau bei Pohl, in Hirschberg bei **Paul Spehr** und **Gustav Nördlinger**, in Greiffenberg bei Neumann, in Glogau bei Borchardt, in Neiße bei Bayer, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

4704. **Verlobungs=Anzeige.**
Die Verlobung meiner Tochter **Agnes** mit dem Buchbinder Herrn **Richard Schubert** zeige hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.
Hirschberg. **J. Richter**, Buchhändler.

4673. Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Marie** mit Herrn **Reinhold Liedl** theile Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst mit.
Warmbrunn, im April 1871.
Verw. **Mathilde Wiedemann** geb. **Fiebig.**

Marie Wiedemann,
Reinhold Liedl.
Verlobte.

Entbindungs = Anzeige.
4776. Die heut Morgen 7¾ Uhr schwer aber glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Anna** geb. **Scholtz** von einem gesunden Knaben beehre ich mich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Wilhelm Prause.
Hirschberg, den 10. April 1871.

4740. **Entbindungs=Anzeige.**
Die heut früh ¼3 Uhr mit Gottes Hilfe leicht und glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau **Emilie** geb. **Otto** von einem muntern Mädchen beehrt sich entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen:
Emil Geisler, Kantor und Lehrer.
Maiwaldau, den 12. April 1871.

4744. Unter Gottes gnädigem Beistande wurde meine liebe Frau **Emma** geb. **Weift** heut Nachmittag 5 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Dies theilt seinen lieben Verwandten und Bekannten in der Ferne ergebenst mit **Louis Ernst**, Kantor.
Conradswaldau den 9. April 1871.

4638. Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden **Knaben** hoch erfreut.
Goldberg i. Schl., den 6. April 1871.
Winkler, Post=Assistent.
Bianka Winkler, geb. **Michler.**

4727. **Entbindungs=Anzeige.**
Heute früh 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Clara** geb. **Börner** durch Gottes gnädigen Beistand von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Allen lieben Verwandten und Freunden diese Nachricht statt besonderer Meldung.
Wiesa b. Greiffenberg i. Schl., den 9. April 1871.
Schmidt, Wirthschafts=Inspector.

Todes = Anzeige.
4715. (Statt besonderer Meldung.)
Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir hierdurch an, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unser liebes, gutes Töchterchen **Auguste**, im Alter von beinahe 4 Jahren, wieder zu sich zu nehmen. Um stille Theilnahme bitten
Flach und Frau.
Ketschdorf, den 10. April 1871.

4639. Heute, als den 6. April, entschlief nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse und nach langem schwerem Krankenlager, zu unserm größten Schmerz, unser einziger, geliebter, guter, hoffnungsvoller Sohn, der Junggesell

Karl August Wiesner,

in dem jugendlichen Alter von 20 Jahren. Dies zeigen wir Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

Gärtner **Ernst Wiesner** nebst Frau zu Birkigt b. Greiffenberg, als tiefbetrübte Eltern.

4659. Heute Nacht 12¼ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden an der Lungenschwindsucht unser vielgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Sekretär

Julius Strobach,

im 42. Lebensjahre. Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Löwenberg, den 8. April 1871.

Die Hinterbliebenen.

4651. **Worte wehmüthiger Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages unsers unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Junggesellen

August Heinrich Lochmann,

einziger Sohn des Freihausbesitzers **Christian Lochmann** und seiner Ehefrau **Johanne** geb. **Klose** in Armenruh,

welcher am 17. April 1870 im Lazareth zu Liegnitz als Grenadier im 2. Westpreußischen Grenadier-Regiment am Typhus in dem blühenden Alter von 22 Jahren 1 Mon. 7 T. verstarb.

Noch lauter werden unsre bittern Schmerzen
Um Dich, da nun Dein Todestag erscheint,
Wie ging Dein Tod uns Allen sehr zu Herzen,
Wie wirst Du noch von uns so heiß beweint.

Schon strahlte sie, die Ostermorgensonne,
Da hattest Du vollbracht den kurzen Lauf,
Doch Heil Dir! droben in dem Reich der Wonne
Ging Dir ein schöner Ostermorgen auf.

Du littest schwer, jedoch Dein heißes Sehnen
Nach uns, den Lieben, blieb Dir unerfüllt,
Ja das verdoppelt unser Weh' und Thränen,
Manch' Seufzer oft aus unsern Seelen quillt.

Die liebe Mutter wollte Dich erfreuen
Durch ihr Besuchen, doch Dein Geist war schon,
Des, dem sie heiße Thränen mußte weihen,
Vor ihrer Ankunft dieser Welt entflohn.

So schlumm're, guter August, sanft in Frieden,
Du wirst uns immer unvergeßlich sein,
Uns, Deinen Eltern, bleibst Du tief geschrieben
Auch den Geschwistern in das Herz hinein.

Armenruh und Hainau.

Gewidmet von den trauernden Geschwistern.

4655. **Wehmüthige Erinnerung**

am Jahrestage des Todes meines theuren unvergeßlich lieben Mannes, des Hausbesitzers und Zimmerpoliers

Carl Gottlob Neumann

zu Neukirch.

Er starb zu meinem tiefen Schmerz am 10. April 1870 plötzlich am Schlage, im Alter von 46 Jahren.

Ein banges Jahr! ach, es ist schwer entschwunden!
Für mich voll Schmerz und innig stillem Gram;
Manch Seufzen hat der Brust sich wohl entrungen,
Seit Du so plötzlich schiedest! O, wer kann
Solch' harten Schlag so leicht wohl überwinden?
Sich leichten Sinn's in solche Trennung finden?

In voller Kraft, im regen Thun und Streben
Rief Dich der Herr! eh' man's geahnt, geglaubt, —
Mit Dir, o Gatte, hofft' ich lang zu leben,
Da hat der Tod Dich plötzlich mir geraubt.
Allein nun steh ich! — einsam und verlassen, —
Nur wer's empfunden, kann solch' Leid wohl fassen.

Den einstens Du beweint mit heißen Thränen,
Der einz'ge Sohn! hat an des Ew'gen Thron
Empfangen Dich gewiß mit inn'gem Sehnen,
Ihr lebt vereinet nun in höchster Wonn'!
Doch umsomehr trag ich mit stillem Bangen,
Mit Euch vereint zu sein, recht heiß Verlangen. —

Sie, denen Du hier Vater bist gewesen,
Beweinen Dich mit mir. Gott hat's gethan!
Den Trennungsschmerz für mich jetzt auserlesen,
Ergeben nehm' ich seinen Willen an,
Ein Trost bleibt mir in allem Schmerz und Wehen:
Einst werd' ich Kind und Gatten wiedersehen. —

Die tiefgebeugte Wittwe **A. R. Neumann** geb. Weiß.

4702. **Dem Andenken**

unsers unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des gewesenen Garde-Grenadiers Junggesell

Friedrich Wilhelm Bettermann

von der 8. Compagnie des 3. Garde-Grenadier-Regiments zweiten Sohnes des Häusler **Ernst Bettermann** zu Walterdorf bei Kupferberg,

geboren am 13. April 1848 daselbst,

gestorben am 23. November 1870 im Lazareth zu Worms in Folge einer bei le Bourget erhaltenen Verwundung.

Zu seinem Geburtstage gewidmet

von seinen tieftrauernden Eltern und Geschwistern.

Wir denken Dein! Wie heut vor dreiundzwanzig Jahren
Geliebter Sohn! die Mutter Dich gebar;
Indeß Dein Vater mit den Kriegerschaaren
Zum Kampf nach Polen ausgezogen war.
Bei Deinem Anblick rannen bitt're Thränen
Die Mutterwange, ach! herab so heiß;
Und Freud' und Leid, und Zagen auch, wie Sehnen
Durchwogt' die Mutterbrust bald laut, bald leis.

Wir denken Dein! Wie jetzt vor einem Jahre
Du, treuer Bruder, her auf Urlaub kam'st.
Wer ahnte damals wohl die Kriegsgefahren?
Wer Nichtmehrwiedersehen, als Du Abschied nahmst?

Doch unverhofft entbrannten Kriegeswetter,
Du mußtest fort in Feindesland hinaus,
Wo gleich im Anfang ward Dein guter Vetter
Verwundet schwer und gab den Geist dann auf.

Und als wir dann zu dessen Todtenfeier
Vereinet uns im Haus des Herrn, — da traf
Am selben Tag die Kugel Dich, Du Treuer,
Bei le Bourget, in Folge der'n der Schlaf
Des Todes Dich bald aufgenomm'n. Welch' Schrecken
Für uns allhier! Du gingst zum Frieden ein!
Und ob Dich auch gleich fremde Rasen decken,
Du ruhest wohl! Und wir? — Wir denken Dein!

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Schmiedeberg. D. 26. Febr. Gustav Ferdinand Scheuermann, Schuhmachergesell allhier, mit Alwine Mathilde Reimann hierselbst.

Geboren.

Schmiedeberg. D. 1. März. Frau Schuhmachermeister Koch hiers. e. T. — D. 7. Frau Fleischermstr. und Gastwirth Nauke e. S. — D. 10. Frau Kutscher Steiner hiers. e. S. — D. 11. Frau Fabrikant Ansorge e. S. todtgeb. — D. 12. Frau Handelsm. Gräbel e. S. — D. 18. Frau Gastwirth Pohl e. T. — D. 20. Frau Fabrikweber Jochmann e. S. — D. 22. Frau Fabrikarb. Bräuer e. S. — D. 25. Frau Gasthofbes. Mohaupt e. T — D. 26. Fr. Leistenschneider Kriegel e. S.

Landeshut. D. 16. März. Frau Hechler Reimann hier e. T — D. 18. Frau Inw. John zu Leppersdorf e. T. — Frau Hslr. Drescher das. e. S. — D. 21. Frau Bäckermeister Wennrich zu Leppersdorf e T. — Frau Handelsmann Knörig hiers. e. S. — Frau Stellenbesitzer Seifert zu Hartmannsdorf e. T. — D. 22. Frau Holzhändler Heptner zu Vogelsdorf e. S. todtgeb. — D. 24. Frau Dienstknecht Asser zu Hartmannsdorf e. T. — D. 27. Frau Handelsmann Scholz hier e. T — — D. 28. Frau Gasthofbes. Langer e. S. — Frau Krankenwärter Franz zu Leppersdorf e. S. — D. 29. Frau Häusler Scholz zu Krausendorf e. S. todtgeb. — D. 30. Frau Fleischermeister Preuß hier e. T. — D. 1. April. Frau Maurer- und Zimmermeister Ambrosius zu Nieder-Zieder e. T.

Schönau. D. 30. Jan. Frau Rittergutsbes. Preu in Reichwaldau e. S, Friedrich Ludwig August. — Frau Hausbesitzer Hoffmann hier e. T., Emma Marie Pauline. — D. 31. Frau Brauereibes. Fischer e S., Emil Franz — Frau Schneidermstr. Wüttig e. T., Anna Louise Caroline Ida. — D. 3. Februar. Frau Inw. Beer in Alt-Schönau e. S., Heinrich Julius. — D. 8. Frau Stellbes. Rindfleisch in Reichwaldau e. S., Carl Wilh. Reinhold. — D. 19. Frau Freistellbes. Hettner in Reichwaldau e. S., Carl Bruno. — Frau Maler Kunsch in Alt-Schönau e. S., Herrmann Gustav Paul. — Frau Stellbesitzer Ueberschär ebendas. e. S. todtgeb — D. 22. Frau Stellbesitzer Heptner in Nieder-Röversdorf e. S., Gustav Herrm. Reinhold. — D. 28. Frau Ackerhäusler Ludwig in Reichwaldau e. S. todtgeb. — Frau Schneidermstr. Seifert in Alt-Schönau e. S., Carl Heinrich. — D. 1. März. Frau Inw. Pätzold in Alt-Schönau e. T., Ida Emma Louise. — D. 11. Frau Maurer Ebert hiers. e. T., Anna Bertha Louise.

Goldberg. D. 7. März. Frau Tuchfabrikant Bernhard e. S., Ernst Bruno Gotthard. — D. 10. Frau Tuchmachergesell Gebauer e. S., Carl Gustav Eduard. — D. 15. Frau Bergmann Opitz e. T., Louise Emilie Ernestine Pauline.

Friedeberg a. Q. D. 17. Febr. Frau Tischlermstr. Exner e. T. — Frau Schneidermstr. Berger e. S. — D. 20. verw. Frau Fabrikarb. Hubrich e. S. — D. 26. Frau Gärtner Gottwald in Röhrsdorf e. S. — D. 9. März. Frau Bauergutsbes. Bachmann in Egelsdorf e. S. todtgeb — Frau Schmiedemstr. Lessing e. T. — D. 15. Frau Agent Feustel e. S. — D. 19. Frau Schneidermstr. Hoffmann e T. — D. 22. Frau Hausbes. Gläser in Röhrsdorf e. S. — D. 23. Frau Maschinenführer Reißner e. S. — D. 26. Frau Maurerpolier Elsner e. T.

Gestorben.

Boberröhrsdorf. D. 24. März. Carl Aug. Herrmann, S. des Inw. Joseph Beier, 6 M. 7 T. — D. 27. Auguste, T. des Inw. Wagenknecht, 26 W. 4 T. — Ehrenfried Reihwald, Inwohner, 56 J. 1 M. 7 T.

Schmiedeberg D. 24. Febr. Joh. Carl Aug. Felsmann, Tagearb. hiers., 38 J. 1 M. 19 T. — D. 5. März. Karl Friedrich Gustav, S. des Schmiedemeisters Hrn. Liebig, 2 M. 2 T. — D. 7. Anna Marie Hedwig, T. des Wagenbauers Hrn. Gründler hiers., 1 J. 21 T. — D. 13. Joh. Traugott Benjamin Müller. Weber in Hohenwiese, 74 J. 9 M. 10 T. — D. 14. Joh. Carl Friedr. Schindler, Kattundrucker, 50 J. 8 M. 15 T. — D. 15. Hr. Eugen Theodor Fleck, Dr. med. und prakt Arzt hiers., 38 J. 8 M 29 T. — D. 16. Pauline Bertha, T. des Tagearb. Schiller hiers., 11 J. 5 M 3 T. — D. 26. Amalie Henriette Wittig, Ehefr. des Tagearb. Goldberg hiers., 66 J. 10 M.

Landeshut. D. 6. März. Carl Heinrich Robert, S. der unverehel. Christiane Hertwig hier, 1 M 9 T. — D. 9. Ida Klara Auguste, T. des Schuhmachermstrs. Rob. Philipp hier, 4 M. 24 T. — D. 10. Rob. Sommer, Mangelarb. zu Leppersdorf, 27 J. — D. 13. Aug. Wilhelm, S. der unverehel. Christ. Caroline Opitz zu Leppersdorf, 4 M. 26 T. — D. 20. Martha Clara Rosalie, T. des Wirthschaftsbes. Ed. Stief hier, 4 M. 16 T. — D. 22. Wilhelm Herrmann Gustav Heinrich, S. des Zimmermann Stelzer zu Leppersdorf. 9 M. 28 T. — August Paul Carl, S. des Schneidermstrs. Aug. Kentsch hier, 10 M. 17 T. — D. 24. Anna Marie Ida, T. des Arbeiter Jakob hier, 1 J. 10 M. 3 T. — D. 26. Gustav Adolph Richard, S. des Strumpfstrickermstrs. Ad. Tschirsich hier, 6 M. 28 T. — D. 29. Bertha Rosalie, T. des Schuhm. Kiesewetter hier, 1 M. 29 T. — D. 30. Gottlieb Vogt, Maurer hier, 57 J. 10 M. — Albert Hugo Robert, S. des Arbeiter Tribsneck hier, 6 M 4 T — Carl August Herrmann, S. des Schneidermstrs. Aug. Thäsler hier, 5 M. 22 T.

Schönau. D. 18. Febr. Verw. Frau Schmiedemstr. Werner geb Scholz, 66 J. 7 M. 20 T. — D. 20. Pauline Aug. Louise Emilie, e. T. des Oekonom, Haus- und Ackerbes. Beer, 3 M. 23 T.

Goldberg. D. 7. Jan. Verw. Frau Schleifermeister Ernestine Schlenkrich, 67 J. — D. 17. Frau Hausbes. Johanne Christiane Kambach geb. Boer, 57 J. 5 M. 24 T. — D. 18. Alfred Bruno Paul, S. des Handelsm. Fischer, 1 J. 6 T. — D. 19. Blumenfabrikant Carl Gottfried Schlötke, 61 J. 10 T. — Pauline Ernestine Caroline, T. des Lohngärtners Menzel aus Eichvorwerk, 5 J. 6 M. 17 T. — D. 20. Frau Tuchfabr. Christiane Pauline Schindler geb. Tiede, 59 J. 26 T. — D. 21. Verw. Frau Fleischermstr. Joh. Beate Förster geb. Herzog, 76 J. 10 M. 20 T — D. 23. Tagearb. Carl Seidel aus Wolfsdorf, 57 J. 8 M. — D. 8. Febr. Adolph Gustav Friedr., S. des Maurermstr. Fiebig, 2 M 3 T. — D. 11. Frau Tagearbeiter Marie Eleonore Wittig geb. Haberland, 44 J 5 M. 10 T.

4734. **Männer-Turnverein.**

Freitag, den 14. April, gewöhnlicher geselliger Abend.

Gewerbe-Fortbildungs-Schule.

Die öffentliche Prüfung der Schüler der Gewerbe-Fortbildungs-Schule, verbunden mit Auslegung ihrer Zeichnungen, Prämiirung und Censur findet

Sonntag den 16. April, Nachmittags 3—5 Uhr,

in der evangelischen Stadtschule statt.

Hierzu laden wir die Eltern und Lehrherrn der Schüler, sowie alle Gönner und Freunde der Anstalt und des Schulwesens überhaupt ergebenst ein. 4636.

Hirschberg, den 12. April 1871.

Der Schulvorstand.

Gewerbe-Fortbildungs-Schule.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt

Dienstag den 18. April

von 7½ Uhr Abends an in dem Schullokal der evangelischen Stadtschule durch Herrn Lehrer **Schmidt**. Bei der Aufnahme ist der halbjährliche Beitrag zur Schulkasse für das Sommer-Semester im Betrage von 7½ Sgr. zu entrichten. Auch haben die bereits früher in die Anstalt aufgenommenen und zahlungspflichtigen Schüler an diesem Termin diesen Beitrag zu leisten.

Hirschberg, den 12. April 1871. 4637.

Der Schulvorstand.

Nitsche's Restauration.

Die

Mitrailleuse

bleibt [4728]

nur noch einige Tage ausgestellt.

Geöffnet

von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.

Circus Gymnasticus

in Hirschberg,

auf dem alten Schützenplatze.

Donnerstag den 13. April:

Große Seil-Vorstellung

der Familie **Palm.**

Zum Schluß: 4790.

Besteigung des hohen Thurmseils.

Anfang 4 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet die Familie **Palm.**

4723 **Warmbrunner Verein**

für Landwirthe und Grundbesitzer.

Sitzung: Sonntag den 16. d., Nachm. 3 Uhr.

4735. Das Quartal der **Schuhmacher-Innung** von Warmbrunn wird Montag den 17. April abgehalten.

Der Vorstand.

4724. Das Quartal der **Tischler-Innung** für Warmbrunn und Umgegend soll den 17. April 1871 zur Stadt London in Warmbrunn, Nachmittags 2 Uhr abgehalten werden, welches den Mitgliedern hiermit bekannt gemacht wird. Um pünktliches Erscheinen ersucht:

Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein

4768. **zu Liebenthal:**

Sonntag den 16. April, Nachmittags 3 Uhr.

---

† **Altkatholischer Verein:** †

Freitag den 14. d., Abends 8 Uhr,

4793. **in der Gruner'schen Brauerei.**

Wichtige Vorlagen kommen zur Berathung.

4654 **Bekanntmachung.**

Die an der Straße von Jauer nach Goldberg in Röchlitz, ½ Meile von Goldberg entfernt belegene Chausseegeld-Hebestelle mit einer Hebebefugniß von 1½ Meile, soll vom 1. Juli c. ab aufs Neue verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

Dienstag, den 25. April d. J., von früh 10 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr,

im Gasthofe zu Laasnig, Kr. Jauer, anberaumt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter eine Bietungscaution von 100 Thlr. baar oder in preußischen Staatspapieren vor Abgabe seines Gebots zu erlegen hat. Die Licitations- und Contractsbedingungen sind beim Inspector **Tinzmann** in Laasnig und Gerichtsschreiber **Nutt** in Röchlitz einzusehen, von welchen auch Abschriften gegen Berichtigung der Copialien ertheilt werden.

Laasnig, den 5. April 1871.

Das Directorium der Jauer-Goldberger Chaussee-Gesellschaft.

Tinsmann. Kobelt. Nutt.

Krieger-Unterstützungs-Verein.

Collecte Vietsch: Klempnermstr. Gutmann pr. April 1 rtl.

Collecte Pollack: Monatl. pr. April Kfm. Töpler 1 rtl., F… Hotelbes. Breiter 10 sgr., Banquier David Cassel 2 rtl., … Kuhn 2 rtl., Dr. Lucas 1 rtl., Gutspächter Weidner 1 rtl., Rittergutsbes. Kramsta 5 rtl., Hotelbes. Titz 20 sgr., Kr.-Ger.-Rath Scholz 1 rtl., Part. Bergmann 2 rtl., Kaufm. Hein… 20 sgr., Fr. Major Brinkmann 1 rtl., Justizrath Beier 3 rtl., Rathsherr Hälschner 2 rtl.

Collecte Gebauer: Auktions-Commissar Böhm 1 rtl., Kirch… Collecte vom 4. u. 11. März 2 rtl. 21 sgr. 4 pf., mon. Be… pr. April Fabrikbes. Altmann 2 rtl., Rittergutsbes. v. Dam… 2 rtl., Frau Oberstlieut. v. Grumbkow 1 rtl., Civilingen… Gurlt 1 rtl., Kaufm. Gebauer 2 rtl., Pastor prim. Hend… rtl., Fabrikbes. Linke 1 rtl., Oberstlieut. Kosch 2 rtl., Gymnas… Director Lindner 2 rtl., Kaufm. Lüer 2 rtl., Rittergutsbes. v. Machui 2 rtl., Post-Director Rösler 2 rtl., Kr.-Ger.-… Scholz 1 rtl., Seifenfabr. Scholz 20 sgr., Ag. S........ 1 … Cantor emer. Seifert 1 rtl., Kfm. Alw. Siegert 1 rtl., … Stanelli 2 rtl., Gasthofbes. W. Sturm 1 rtl., Apotheker … heim 2 rtl., Landrath v. Wrochem 2 rtl., Major Thomassin 1 …

Collecte Bettauer: Monatl. Beitr. pr. April Oberamtm… Rudolph 2 rtl., Verw. Frau Kaufm. Ludwig 2 rtl., Re… Kießling 5 rtl., Oberstlieut. Blumenthal 2 rtl., Bäckermstr. Wehrsig 2 rtl., Rentier Schreiber 10 rtl., Banquier Schles… Großmann 5 rtl., Kaufm. Bettauer 2 rtl.

Amtliche und Privat = Anzeigen.

4642. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der verehelichten Vorwerksbesitzer **Feist, Christiane** geb. **Hallmann** zu Hermsdorf u. K. gehörige Bäcker= u. Schankhaus Nr. 46 zu Mittel=Stonsdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 7. Juni 1871, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in dem zu subhastirenden Grundstücke zu Stonsdorf verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 8 Hectar 74 Ar. 50 Quadrat=Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $26_{,95}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 15 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 10. Juni 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Hirschberg, den 25. März 1871.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations=Richter.

4699. Der auf den 27. April c. anstehende Licitationstermin und der Publikationstermin vom 29. April c. in der Resubhastationssache des dem Handelsmann **Christian Hentschel** zu Warmbrunn gehörigen Hauses Nr. 821 Hirschberg werden aufgehoben.

Hirschberg, den 1. April 1871.

Königliches Kreis=Gericht.

Der Subhastations=Richter.

4784. **Bekanntmachung.**

Zufolge Verfügung vom 3. d. Mts. ist heut in unserm Gesellschafts=Register bei Nr. 53 die Auflösung der unter der Firma: „Hirschberger Baumwollen=Spinnerei **Illgner & Schneider**" bestandenen Handelsgesellschaft zu Hirschberg eingetragen worden.

Hirschberg, den 4. April 1871.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

4671. **Nothwendiger Verkauf.**

Das zum Nachlaß der verehelichten Handelsmann **Breuer** geb. Oppler gehörige Haus No. 225 zu Schmiedeberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 23. Juni 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations=Richter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer No. 6, verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 25 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 26. Juni 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer No. 6, von dem unterzeichneten Subhastations=Richter verkündet werden.

Schmiedeberg, den 31. März 1871.

Königliche Kreis = Gerichts = Kommission.

Der Subhastations=Richter. Klette.

4672 **Nothwendiger Verkauf.**

Das zum Nachlaß des Handelsmanns Bernhard **Breuer** gehörige Haus No. 218 zu Schmiedeberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. Juni 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations=Richter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer No. 6, verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 19. Juni 1871, Vormittags 11 Uhr.

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer No. 6, von dem unterzeichneten Subhastations=Richter verkündet werden.

Schmiedeberg, den 31. März 1871.

Königliche Kreis=Gerichts=Kommission.

Der Subhastations=Richter. Klette.

4675. **Nothwendiger Verkauf.**

Das zum Nachlaß der verehelichten Handelsmann **Breuer** geb. Oppler gehörige Haus No. 216 zu Schmiedeberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 14. Juni 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations=Richter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer No. 6, verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 25 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 17. Juni 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer No. 6, von dem unterzeichneten Subhastations=Richter verkündet werden.

Schmiedeberg, den 31. März 1871.

Königliche Kreis=Gerichts=Kommission.

Der Subhastations=Richter. Klette.

4700. **Bekanntmachung.**
Der über das Vermögen des Färbermeisters **Ernst Thiel** zu Erdmannsdorf eröffnete gemeine Concurs ist durch Beschluß vom heutigen Tage beendet.
Hirschberg, den 31. März 1871.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Hirschberg, den 11. April 1871.
4686. **Bekanntmachung.**
Die zum Bau einer massiven, gewölbten Brücke über den Bober bei Hartau erforderlichen Maurer-, Zimmer- und Steinhauer-Arbeiten nebst Materialienlieferungen sollen im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Unternehmungslustige, welche sich hieran betheiligen wollen, können die Zeichnung, den Kostenanschlag und die Bedingungen bis
Sonnabend, den 22. d. M.
bei mir einsehen, auf Erfordern auch Auszüge aus dem Anschlage erhalten. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten findet
Sonnabend, den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr,
in meiner Arbeitsstube statt.
Der Bauinspector.
Gericke.

Hirschberg, den 12. April 1871.
4777. **Bekanntmachung.**
Der auf vot. 75 Thlr. veranschlagte Bau einer Dachstube im Wohnhause des Förstergehöftes Tannenbaude bei Schmiedeberg, soll am Mittwoch, den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zu Buschvorwerk an den Mindestfordernden verdungen werden. Kostenanschlag und Licitationsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher bei mir eingesehen werden.
Der Bau-Inspector. Gericke.

4789. **Auktion.**
In dem Hause Nr. 138 in Cunnersdorf kommen
Sonnabend, den 15. d. Mts.,
Nachmittags von 2 Uhr ab,
gegen baare Bezahlung zur Versteigerung: verschiedenes Hausgeräth, Tischler-Werkzeuge, eine Hobelbank, Schnittbank, allerhand Weber-Utensilien, eine Leinewandpresse, Haferstroh, Tonnen 2c. Kauflustige werden dazu ergebenst eingeladen.
Tuschke.

4689. **Holz-Verkauf.**
Am Freitag, den 21. April cr.,
Nachmittags von 3 Uhr an,
sollen aus dem Königl. Forstrevier Arnsberg: 823 Kubikmeter Fichten-Scheitholz, 232 Kubikmeter desgl. Knüppel, 56 Klftr. desgl. Stockholz, 2400 Gebund desgl. Reisig und 1000 Gebund Birken-Reisig öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung im Termin verkauft werden.
Schmiedeberg, den 8. April 1871.
Königliche Forstrevier-Verwaltung.

4687. **Auktion.**
Im Auftrage der Königlichen Kreis-Gerichts-Commission werde ich am
2. Mai c., Mittags 12 Uhr,
im Hofe des Schenkendorf'schen Hauses Nr. 61 hierselbst
3 Jahrmarktsbuden
gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
Friedeberg a. Q., den 6. April 1871.
Berger, Gerichts-Actuarius.

Im Auktionslokale zu Friedeberg a. Q.
wird Dienstag den 18. d. M. ein **Ladentisch** nebst Repositorium mit Schüben meistbietend verkauft. 4754.

Acker- und Wiesen-Verpachtung.
Im Auftrage des Besitzers werde ich
Donnerstag den 13. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
die Aecker und Wiesen auf dem **Werner'schen** Ziegelei-Grundstück zu Cunnersdorf parzellenweise auf sechs Jahre an den Bestbietenden unter Vorbehalt des Zuschlages verpachten, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.
Hirschberg i./Schl., den 5. April 1871.
4725. **J. Schlarbaum.**

4772. Ich bin willens, meine **Trinkhalle** mit vollständiger Einrichtung zu verpachten. Auch sind zwei **Stuben** mit zu vermiethen.
Reichstein
in Nr. 279 zu Warmbrunn.

4681 **Zu verpachten!**
Ein **Gasthof** mit regem Verkehr, schöner Lage in der Stadt, großem Saal, viel Stallung und Räumlichkeiten ist an einen intelligenten, cautionsfähigen Mann sofort zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt **E. Klenner** in Hirschberg.

4685. Zum 1. Oktober d. J. soll die hiesige
Brauerei mit Ausschank
anderweitig verpachtet werden. Dieselbe wurde bisher sehr schwunghaft betrieben und befinden sich alle Utensilien und Räumlichkeiten im besten Zustande. Bewerber erhalten auf portofreie Anfragen über Bedingungen 2c. nähere Auskunft durch den Wirthschafts-Inspector **Ecke**
auf Dom. Gosda bei Spremberg, N/L.

4688. **Brauerei-Verpachtung!**
Die Brauerei mit Ausschank des Dominii Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q. ist auf 3 oder 6 Jahre zu verpachten. Auf Wunsch kann auch Acker und Wiese dazu in Pacht gegeben werden. Reflectanten wollen sich an das Dom. Gebhardsdorf wenden.

4767 **Pacht- oder Kauf-Offerte.**
Eine **Gastwirthschaft,** mit oder ohne Acker, in einem großen Kirchdorfe, ist sofort an Cautionsfähige zu verpachten oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere beim Besitzer in der Mühle zu St. Hedwigsdorf bei Haynau in Schlesien.

Zu vertauschen.
4758. Ein gut renommirter, rentabler **Gasthof** ist gegen eine solide Anzahlung zu verkaufen, oder auch mit einer baaren **Zuzahlung** von mehreren Tausend Thalern gegen **ein massives Gut** im Preise von 20 bis 30 Tausend Thaler **zu vertauschen.** Näheres durch
H. Elsner in Löwenberg, Laubanerstraße 249.

4711. **Danksagung.**

Bei den überall so vielfach bewiesenen Ehrenbezeugungen an aus Frankreich heimgekehrte Krieger fühlen auch wir Unterzeichneten uns tiefgedrungen, unsern innigsten Dank hiermit abzustatten. Erstens der Stadt Hirschberg, sowie unsrer Gemeinde Voigtsdorf und dem Ortsgericht, namentlich Gerichtsschulz Herrn Prentzel für den so festlich geschmückten Wagen bei unsrer Abholung in Hirschberg und so innigste Ansprache bei seiner Behausung über die großartigen Erfolge unseres deutschen Heeres nebst dem darauf folgenden Festmahl. Zweitens dem Gutsbesitzer Herrn Schuster nebst Frau, welche uns am Festmahl Jeden ein schönes Cigarren-Etui überreichten. Sowie dem Dirigent Herrn Hanke und seiner Kapelle für die Musik bei unsrer Heimkehr und den werthen Jungfrauen für die Bekränzung. Ferner dem Militär-Begräbniß-Verein, welcher uns bis Warmbrunn entgegen kam und uns am Eingange in unsern Heimathsort mit seinem Führer herzlich begrüßte. Dann Allen Denen aus der ganzen Gemeinde, welche unsern Einzug durch Ehrenpforten und Decorationen verherrlicht haben. Dank dem allgütigen Gott, welcher uns wieder in unsre Heimath geführt und jedes Opfer, welches uns durch liebende Herzen zu Theil geworden.

Voigtsdorf, den 11. April 1871.

Die heimgekehrte Landwehr von Belfort.

Unterof. **Kühn. Prentzel. Neumann. Sturm. Blümel. Schmidt. Biehn. Fritsch.**

Den Mitgliedern hiesiger Ortsgemeinde, die den Tag unserer Rückkehr „im Sinne des Patriotismus der Sache" so glänzend gekrönt hatten durch Empfang des Militair-Vereins, sowie der Orts-Obrigkeit und Herrn Ober-Amtmann **Längner** für seine so tiefgefühlte Ansprache und Bewirthung

sagen wir unsern herzlichsten Dank!

Die Landwehrmänner von Alt-Kemnitz.

4765] Den 10. April 1871.

4706. Meinen besten Dank für den so zahlreichen Besuch, welcher mir hier zu Theil wurde.

Gleichzeitig sage ich der Behörde von Hirschberg, wie der Nachbarschaft, in welcher mir die Ausstellung meiner Menagerie gestattet war, auch meinen schuldigsten Dank.

Hochachtungsvoll

Robert Daggesell,
Menageriebesitzer.

4751. **Herzlichen Dank.**

Bei meiner Rückkehr aus Feindesland ist mir von hiesiger Gemeinde ein so überraschender Empfang geworden, daß ich mich gedrungen fühle, hiermit öffentlich zu danken. Vorzüglich gilt mein Dank dem Gastwirth Herrn Feige nebst Frau und Töchtern, welche mein Haus geschmückt und mir ein solennes Mahl bereitet hatten, sowie dem Müllermstr. Herrn Fleischer, welcher mir seine Fuhre unentgeltlich nach Jauer sandte. Der liebe Gott möge Allen ein reicher Vergelter sein.

Wiesau bei Bolkenhain, den 8. April 1871.

Wilhelm Meister, Wehrmann.

4707. **Danksagung.**

Bei unserer am 21. v. M. aus Frankreich (Belfort) erfolgten Rückkehr in die liebe Heimath hat uns die hiesige Gemeinde auf eine so ehrenvolle Weise empfangen, daß wir uns gedrungen fühlen, unsern wärmsten Dank, wenn auch nur durch schwaches Wort, wie Allen insgesammt, so jedem Einzelnen, der dazu beigetragen hat, dafür auszusprechen. Namentlich aber danken wir als Organen der gesammten Einwohnerschaft Allen, die unsere festliche Ab- und Einholung veranlaßt und dazu mitgewirkt haben; dem Herrn Kameraldirektor v. Berger, den Herren Geistlichen beider Konfession, die den Einholungszug begleitet, dem Hrn. Pastor Lindner für die erhebenden Worte, mit denen er uns an der Grenze der Feldmark begrüßte, dem geehrten Comité, das Häuser und Straßen mit Kränzen, Guirlanden und Ehrenpforten geschmückt und uns im Tietze'schen Hotel ein Festmahl bereitet hat.

Dieser Tag wird uns lebenslang eine freudige Erinnerung bleiben und darum möge Jeder, der nach unsern so anstrengungs- und gefahrvollen Monden, ohne hier besonders genannt zu sein, mitgewirkt hat, den Dank finden, den das Bewußtsein gewährt, daß ein Volk, in dem Heer und Haus in solcher Liebe verbunden sind, von großsprecherischer Franzosen-Drohung nichts zu fürchten hat.

Hermsdorf u. K, den 1. April 1871.

Die zurückgekehrten Wehrmänner.

4660. **Danksagung.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei unserer Ankunft in unserm Heimathsorte sagen wir allen Denen, die uns einen so schönen überraschenden und festlichen Empfang bereitet haben, unsern herzlichsten Dank. Dank den lieben Freunden, welche uns von Jauer mit geschmückten Wagen abholten. Es soll uns stets eine freudige Erinnerung bleiben.

Hermannswaldau. **Die 3 heimgekehrten Krieger.**

4656 **Meinen innigsten Dank**

dem Oberamtmann Hern Reibnitz für die Liebe und Theilnahme während meiner Einberufung zur Fahne, die er mir und meiner Familie erwiesen hat.

Möge der Höchste ihm dafür lohnen.

Kauffung, den 10. April 1871.

Ein zurückgekehrter Wehrmann.

4645. **Innigsten Dank**

dem Bauersohn **Körner** aus Crummöls für unentgeldliches Abholen von Lauban bis nach der Heimath.

Mehrere Landwehrmänner.

4666. **Verspäteter Dank.**

Die Beerdigung meiner lieben Frau

Caroline Dienst, geb. Plitschke,

welche am 5. März früh 6 Uhr nach fast 6jährigen Leiden, trotz aller ärztlichen Hilfe, plötzlich, während meiner Abwesenheit in Belfort, durch den Engel des Todes in ein höheres Jenseits gerufen wurde, ist durch Hilfe liebreicher Menschen besorgt worden. Ich sage herzlichen Dank dem Schwager **Joseph Plitschke,** welcher keine Mühe gescheut, statt meiner für die Beerdigung zu sorgen. Desgleichen dem Gastwirth **Kühn,** Schmiedemeister **Kunze** und Inwohner **Seidel,** welche bei dem Begräbniß viel Hilfe geleistet und endlich der zahlreichen Grabebegleitung für das Geleit.

Ober-Falkenhain b. Schönau, im April 1871.

Der tiefbetrübte Gatte.
August Dienst.

4783. **Danksagung.**

Den geehrten Jünglingen und Jungfrauen, sowie allen Denen, welche bei Ausschmückung des Sarges, ferner Allen, welche durch ihre Grabebegleitung bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes u. Bruders **Oswald** uns ihre Liebe und Theilnahme bewiesen, wie auch Herrn Superintendent **Werkenthin** für die trostreiche Rede am Grabe unsern herzlichsten Dank. **Die Familie Friebe.**

4657. **Danksagung.**

Bei unserer Heimkehr aus Frankreich sagen wir Unterzeichneten dem hiesigen Herrn Gerichtsscholzen und der werthen Gemeinde, so wie dem löblichen Militär-Verein, welcher uns bis zum Anfang des Dorfes festlich entgegen kam, und allen Herren, die uns mit Wagen von Jauer abgeholt haben, unsern herzlichsten Dank.

Besonders den geehrten Jungfrauen, die uns viel Ehre erzeigt durch die schönen Ehrenpforten und Bekränzung unserer Häuser und Allen Denen, die daran betheiligt waren, sei aufs herzlichste gedankt.

Schließlich wird noch für die uns zu Ehren geschenkte und gepflanzte Friedens-Eiche und deren Einsegnung durch den Herrn Pastor aufs herzlichste gedankt. Lohne es Gott!

Kauffung, den 10. April 1871.

Die am 21. März zurückgekehrte Landwehr.

4736. **Danksagung.**

Wir Unterzeichneten fühlen uns gedrungen, für den festlichen Empfang bei unserer Rückkehr von dem Kriegsschauplatze Belfort in die Heimath, für die uns erwiesene Ehre und Liebe unsern Dank abzustatten. Zunächst Dank dem Schmiedemeister Herrn **Wilhelm Klose**, welcher uns auf einem festlich geschmückten Wagen vom Bahnhof Merzdorf abholte; ferner den Jungfrauen, die uns auf dem Bahnhofe bekränzt haben, den Junggesellen für die Errichtung von Ehrenpforten, Begleitung eines Jeden von uns mit Fackelzug bis in seine liebe Wohnung. Schließlich sei auch Denen noch herzlicher Dank gebracht, die sonst noch in irgend einer Weise uns diesen Tag verherrlicht haben. Es soll uns stets eine freudige Erinnerung bleiben.

Die von Belfort heimgekehrten Landwehrmänner aus **Rohnau**, Kreis Landeshut.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Boberberg Nr. 33, beim Handelsmann Herrn **Berndt**.

4796 **A. Kreisel**, Buchbinder.

4755. Mitleidige Herzen werden hiermit dringend gebeten, sich der zwei Kinder einer sehr rechtschaffenen, blutarmen, in dem bittersten Elende lebenden Wittwe, die noch dazu vollständig taub ist, — eines Mädchens von 4 Jahren und eines Knaben von 2 Jahren — in der Weise erbarmen zu wollen, daß sie dieselben zur unentgeltlichen Erziehung annehmen. Nähere Auskunft ertheilt P. **Jentsch** in Giersdorf bei Warmbrunn.

4775. **Herzliche Gratulation.**

Dem Fräulein **Ernestine Weichenhain** in Cunnersdorf zu ihrem Wiegenfeste ein 9999mal donnerndes, über alle Berge hinweg schallendes Lebehoch! Ein Freund im Felde.

4771 Den vielen werthen Gratulanten von nah und fern, welche mich an meinem Geburtstage auf so liebevolle Weise erfreut, hiermit nochmals meinen herzlichsten Dank.

Buchwald, den 10. April 1871. F. N.

4799 Dem verlobten Brautpaare in Nr. 27 des Boten, Ins.-Nr. 2608, ein 99,999 mal donnerndes Lebehoch.

4667. Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze eine

Dampf-Seil-Fabrik

errichtet habe. Dieselbe ist nach den neuesten Principien erbaut und mit Maschinen der besten bis jetzt bekannten Constructionen ausgestattet, so daß ich im Stande bin, auch die stärksten Draht- und Hanfseile schnell und gut bei zeitgemäß billigsten Preisen herzustellen.

Waldenburg in Schlesien. **H. Schönfeld.**

Wasserheil-Anstalt

3280. **Königsbrunn,**

Station Königsstein (sächs. Schweiz).

Dir. Dr. **Putzat.**

Greiffenberg. Greiffenberg.

Für Zahnleidende.

Montag den 17. d. Mts. bin ich zu consultiren in **Greiffenberg**, Hotel **„zum Greif“.**

L. Neubaur, prakt. Zahnkünstler

4732. **aus Warmbrunn.**

4788. Ich habe mich hier als **Hebamme** niedergelassen und empfehle mich zu allen hierauf bezüglichen Hülfeleistungen.

Ottilie Wutschke geb. **Mauer**, Butterlaube 32.

4710. **Zu beherzigen!**

Ein **erbärmlicher Mensch** im Dorfe, der sich, wenn er einmal unter eine Herde **Ochsen** gerathen sollte, wohlbedächtig ein **Zeichen** machen mag, damit man ihn **herausfinden** kann, hat sich erfrecht, mich der **Faulheit** zu beschuldigen und dabei geäußert: „ich hätte eher gestohlen wie **er**.“ Ich habe noch nicht gestohlen, war stets ein **beliebter Arbeiter**, werde mich auch ferner der **größten Thätigkeit** befleißigen und kann dem Publikum, bei dem eigenen Zugeständnisse des **wohlbekannten Schuftes**, nur rathen, auf die Sachen aufmerksam zu sein, wenn er ein Lokal betritt.

Straupitz, den 10. April 1871.

Gottlieb Kirchner, Zimmergeselle.

4757. **Abbitte.**

Laut schiedsamtlichem Vergleich nehme ich die am 2. Jahrmarktstage zu Friedeberg ausgesprochene Beleidigung, als habe mir der Kürschnermstr. **Weckert** zwei gekaufte Mützen zurückbehalten, zurück und erkläre ihn für einen rechtschaffenen Mann.

G. D.

Hermann Liebig, Klempner und Dachdeckermeister
für **Metall-** und **Holzcement-Bedachung,**
Hirschberg i. Schl., 4693.

empfiehlt sich wie alljährlich zur Uebernahme aller bei Bauten vorkommenden Klempner-Arbeiten, desgl. zur Eindeckung flacher Bedachungen mit Holzcement (Häusler'sche Bedachung), sowie zur Umschaffung schadhafter Papp-, Filz- und Zinkdächer in Doppel-Dächer bei normaler Steigung der Flächen, hier wie in jeder Entfernung incl. allen Materials unter Zusicherung reeller Arbeit. Gestützt auf langjährige Erfahrung, leiste ich mehrjährige Garantie, bei Berechnung zeitgemäß billigster Preise.

Die Vaterländische Hagel = Versicherungs = Gesellschaft
in Elberfeld,

deren Garantiemittel in einem Grundkapitale von einer Million Thaler excl. ihres angesammelten Reservefonds bestehen, versichert zu billigen und **festen** Prämien, bei welchen **nie eine Nachzahlung** erfolgen kann, sämmtliche Boden-Erzeugnisse, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden.

Die Entschädigungen werden prompt und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben ausgezahlt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antragsformulare und Versicherungs = Bedingungen ertheilen bereitwilligst die Agenten: **Edmund Bärwaldt** in **Hirschberg,**
J. A. Stuckart in Hermsdorf u. K.,
Samuel Fischer in Lomnitz per Schildau,
Kämmerer **Ph. Schmidt** in Schmiedeberg,
W. Bartsch in Warmbrunn. 4683.

Bad Schweizermühle
im Bielagrunde b. Königstein, sächsische Schweiz,
Heilanstalt und climatischer Kurort. 4747.
Eröffnung am 1. Mai. Prospect auf Verlangen gratis.

4691. Eine Lieferung von 200 **Schachtrth.** durchgeworfenen **Mauersand** zu Bauten in Warmbrunn ist bald zu vergeben. Offerten für Lieferung im Einzelnen wie im Ganzen nimmt entgegen **G. Walter,**
Maurermeister in Hirschberg.

Friedeberg. Friedeberg.

Für Zahnleidende.

Freitag, Sonnabend und **Sonntag, den 14., 15.** und **16. d. M.,** bin ich zu consultiren in **Friedeberg,** Hotel zum „schwarzen Adler".

L. Neubaur, prakt. Zahnkünstler
4731. **aus Warmbrunn.**

4658.
Bekanntmachung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines Mannes, des verstorbenen Maurermeisters **G. Worbs,** unter Assistenz des Werkführers **Baumert,** fortführe und dasselbe in Zukunft meinem Neffen, dem Maurermstr. **Worbs jun.,** übergeben werde. Ich bitte, von Vorstehendem geneigtest Kenntniß nehmen zu wollen.

Liebenthal, den 10. April 1871. **P. Worbs.**

Verkaufs = Anzeigen.

3879. Eine zweigängige, massiv gebaute **Wassermühle** mit anhaltender Wasserkraft, im Goldberger Kreise, ist bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres durch
Gustav Schumann in Goldberg.

4698.
Ein Landgütchen

von 230 Morgen, mit massivem, von Garten umgebenen Wohngebäude, in guter Gegend, angenehm durch seine freundliche Lage und von der Stadt und dem Bahnhof nur ein Viertelstündchen entfernt, ist sofort verkäuflich bei Herrn Kaufmann **Meierhoff**
(Firma **Hanke & Gottwald),**
Hirschberg i. Schl.

4697.
Eine Buchdruckerei

in einer Kreisstadt mit 10,000 Einwohnern ist sehr billig zu verkaufen. Adresse: Herrn Kaufm. **Meierhoff,** Hirschberg i. Schl.

4703. Das **Haus** 97b. zu Straupitz verkauft der Eigenthümer daselbst.

4690. In einem Orte mit sehr gutem Fremdenverkehr ist ein **Gasthaus** mit 11 Zimmern, Gewölbe, Stallungen u. s. w., Acker und Wiesen, am besten Platze gelegen, zu verkaufen. Frankirte Briefe sind unter Chiffre **A. K. No. 182,** poste restante Schmiedeberg, einzusenden.

Haus=Verkauf in Hirschberg i./Schl.

4787. Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich meine beiden, in den belebtesten Stadttheilen Hirschberg's gelegenen **Häuser** (Schildauer Straße und Promenade, letzteres mit Gärtchen), welche in vollkommen gutem Bauzustande sich befinden, sowohl zusammen, als auch getrennt, unter den **günstigsten Bedingungen**, bei nur **mäßiger Anzahlung**, zu verkaufen. Da der bisher immer sehr vortheilhaft vermiethete Laden und die dazu gehörende Wohnung zu Johanni c neu bezogen werden kann, würde einer sofortigen Uebernahme kein Hinderniß im Wege stehen. Näheres mündlich. **C. Eners.**

4646. In belebter Gegend, Nähe zweier Bahnhöfe, an Hirschberg=Jauer=Landeshuter Chausseen gelegen, ist ein **Gerichtskretscham** in gutem Baustand, mit Tanzsaal, Stallung, 25 Morgen Acker und Wiese, wegen vorgerücktem Alter des Besitzers zu verkaufen. Anzahlung 3000 rtl. Näheres durch Kaufmann **Böhm** in Boltenhain.

4717. Mein **Haus**, Auenstraße Nr. 5, enthaltend 10 Zimmer, 3 Kammern, 3 Küchen, Gewölbe, Waschküche und großen Hofraum, bin ich willens, unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. ***Finger.***

4705. Das **Haus** Nr. 181 zu Kammerswaldau, in den Feldhäusern, in gutem Bauzustande, nebst Scheune, schönem Obst- und Grasegarten ist erbsonderungshalber zu verkaufen.
Näheres ist von den Erben zu erfahren.
W. Röhr. K. Ludwig.

4680. Ein gut renommirter

Gasthof

in einer Fabrik- und Garnisonstadt Mittelschlesiens ist unter annehmbaren Bedingungen preiswürdig zu verkaufen. Derselbe enthält Gastzimmer mit Billard und Nebenstube, großen Tanzsaal, diverse Nebenstuben, Badeanstalt, Concert- und Obstgarten, Gartenhaus, Kegelbahn, Turnhalle, Scheuer, Nebengebäude mit Getreidekammern, Alles massiv und in gutem Bauzustande, sowie Stallung zu 30 Pferden.
Der Kaufpreis ist 16,000. Anzahlung 3- bis 4000. Gefl. Anerbietungen von Selbstrefl. werden erbeten sub Chiffre **F. U. 662.** an die Annoncen=Expedition von
Haasenstein & Vogler,
Breslau.

4682

Zu verkaufen!

An einem der schönsten Plätze der Hirschberger Vorstadt ist ein neuerbautes, nettes **Häuschen** mit Garten, schönem Brunnen, Nebengebäude 2c. zu soliden Preisbedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt ***E Klenner.***

4713.

Gasthof = Verkauf.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist ein in schönster Gegend des Gebirges gelegener Gasthof, neugebaut, mit Stallung, Eiskeller, Colonnade, Tanzsaal versehen, sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, und wollen sich reelle Käufer dieserhalb an den Gerichtsschreiber Herrn ***Becker*** in Petersdorf wenden. —

4749.

Mühlen = Verkauf.

Eine gute **Windmühlen=Nahrung** im Neumarkter Kreise, mit 9 Morgen gutem Boden, ist für den billigen Preis von 2900 Thlr., bei 1100 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch den Besitzer: Müllermeister **Bleul** in Leipnitz, Kreis Wohlau.

4738.

Eine Wirthschaft,

bestehend in 57 Morgen Ackerland und Wiesen, gut gebauten Wirthschaftsgebäuden, verbunden mit einer gut eingerichteten **Färberei** und **Roßmangel**, auch wegen Lage und Räumlichkeiten zu jedem anderen Geschäft sich vortheilhaft eignend, ist zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.
Freiburg i. Schl. ***Herbel***, Färber.

4662. Ein **Eck=Grundstück** von zwei Häusern, mitten in der Stadt gelegen, welches auch getheilt werden kann und für jede Geschäfts=Anlage passend, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Das Nähere ist zu erfragen bei dem Partikulier Hrn. Sauer in Görlitz, Krängelstraße Nr. 4.

In einer kleinen Gebirgs-Kreisstadt Schlesiens ist ein noch fast neues, prächtig gebautes und gut gelegenes **Haus** mit Laden = Einrichtung, Stallung, Wagenschuppen und kleinem Garten, zu jedem Geschäft sich eignend, für den Preis von 6000 rtl. bei nur 2000 rtl. Anzahl. veränderungshalber sofort zu verkaufen. 4650.
Näheres in der Expedition d. Bl.

4720. Die Freigärtnerstelle Nr. 37 zu Erdmannsdorf mit circa 40 Morgen Grundstück, romantisch in der Nähe des Rothersberges gelegen, steht erbtheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen.
Reelle Selbstkäufer können sich beim Gastwirth **Klein** oder in der Besitzung selbst melden.
Erdmannsdorf, den 11. April 1871.

4737. Ein **Restgut** zwischen Freiburg und Striegau mit 47 Mrg. gutem Acker, 16 Mrg. Busch mit Wiese, einem großen Obstgarten, schön gebaut und ganz massiv, ist veränderungshalber zu verkaufen. Anzahlung 5000 Thlr.
Näheres durch den Buchbinder **Vogel** in Hohenfriedeberg.

4794

Pommerscher Laden.

Soeben angekommen: Kieler Sprotten, Bücklinge, geräucherter Aal, Lachs, Roll=Aal, Stralsunder Brathäringe.
F. Liebig, Tuchlaube No. 7.

4739. Eine hochtragende **Ziege** zu verkaufen Sechsstädte 44.

Aecht Holländisches **Milch- und Nutzenpulver**,
Englisches **Drusenpulver**,
Restitutions=Fluid,
verbessertes **Korneuburger Viehpulver**
empfiehlt **J. v. Bötticher,**
4440. Apotheker in Petersdorf.

4678. Aecht französisches

Guttapercha=Papier

(Cautschouc, Baudruche)
offerirt **M. Israel junior,** Cöln a/Rh.

Sonnenschirme, En-tout-cas, Stockschirme

empfehle ich in reichhaltigster Auswahl **zu sehr billigen Preisen.** 3807.

Emanuel Stroheim,

äußere Schildauerstr., im Hause des Herrn Tielsch, vis-a-vis den „drei Bergen".

Beständiges Tapeten = Lager.

Dem Wunsche eines geehrten Publikums zu entsprechen, **unterhalte** ich nunmehr ein großes Lager Tapeten, und bin im Stande, Jedem sofort damit zu dienen. Ich empfehle dasselbe zu Fabrikpreisen. 4501.

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

4750. Soeben eingetroffenen

ächten Pommerschen Portland - Cement, sowie **Eisenbahnschienen** in allen Längen,

empfehlen zu den billigsten Preisen

Rumpelt & Meierhoff, Eisenhandlung am Markt, **Garnlaube Nr. 25.**

Complete Ovalwerke. Für **Holzdrechsler** und **Metalldreher** **Complete Drehbänke.**

empfehle ich meine solid gearbeiteten **Drehbanktheile** in verschiedenen Dimensionen zu **billigen Preisen.**

Liegnitz. 4187. **Fr. Teichert,** Maschinenfabrikant.



Pferde=Markt

zu Frankfurt a. M.

am 8., 9. und 10. Mai 1871.

Die vollständig für 400 Pferde hergerichteten neuen prachtvollen **Stallungen**, umgeben mit schönsten Musterplätzen, welche noch durch eine große bedeckte Reitbahn vermehrt wurden, sind zur Aufstellung feinerer Pferde bestimmt.

Prämiirung am 8. Mai nebst Vertheilung von Ehrenpreisen an die Besitzer der besten zu Markt gebrachten Pferde.

Verloosung am 10. Mai öffentlich vor Notar und Zeugen von 62 **der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständige vier-, zwei- und einspännige Equipagen, nebst completten Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahr-Requisiten im Werth von ca. fl 70,000,** wenn 40,000 Loose vergriffen sind. Die, zu der Herbstpferdemarkt-Lotterie 1870, ausgegebenen Loose haben bei der Ziehung am 10. Mai 1871 Gültigkeit.

Anfragen und Bestellungen auf **Stallungen**, sowie auf **Loose**, Letztere a Thlr. 1 (fl. 1. 45) pr. Stück, beliebe man franco an den Secretair des unterzeichneten Vereins, Herrn **C Kappel**, zu richten, wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen die näheren Bedingungen erfahren können.

Den Aufträgen für Loose ist der Betrag franco mit deutlicher Angabe der genauen Adresse beizufügen. Falls die Zusendung franco und recommandirt gewünscht wird, sind die erforderlichen Marken einzusenden.

Auswärtige Theilnehmer, deren Adressen dem Secretariat bekannt sind, werden, falls ihnen ein größerer Gewinn zufällt, davon — soweit thunlich — mittelst Telegramm in Kenntniß gesetzt.

3401. **Der Vorsitzende des Landwirthschaftlichen Vereins:**

Dr. **Georg Haag.**

4248. Für die bevorstehende Saison empfehle ich mein durch sorgfältigen Einkauf reich ausgestattetes Lager von **Damenputz.**

Frdr. Schliebener.

4419. Der **Ausverkauf** von **Glas, Porzellan** und **Steingut** wird bei den billigsten Preisen fortgesetzt.

Theodor Selle, Schildauer Straße 9.

Billige Preise.

Größtes Lager Kleiderstoffe

vom einfachsten **Hauskleide** bis zur elegantesten **Gesellschafts-Robe.** 4803.

Carl Henning, Hirschberg, Bahnhofstr.

Größte Auswahl.

4748. **Mit Approbation der Königl. hohen Medizinal-Behörden.**

Als ein seit Jahren bewährtes Heilmittel der sich häufig, besonders im Frühjahr sich einstellenden Hautübel, wie: **Finnen, Flechten, Sommersprossen, Leberflecken, Hautjucken, Scropheln** u. a. m., sowie **gichtischer** und **rheumathischer** Anfälle wird erneut empfohlen:

Eduard Heger's aromatische Schwefel-Seife,

die sich auch als ein die Zähne, den Mund und die Kopfhaut reinigendes und den Haarwuchs beförderndes vorzügliches Mittel erweist, auch als Fleckseife für Zeuge und Tuche verwendbar, ist echt zu haben bei:

R. Seifert, P. Spehr, C. Schneider und J. Scholz in Hirschberg. C. Schubert und G. Wolff in Bolkenhain. R. Weber in Bunzlau. R. Reimers in Freiburg. C. Scoda in Friedeberg a/Q. Beer und E. Scholz in Goldberg. E. Zobel in Greiffenberg. C. Neumann in Hainau. F. Erbe in Hohenfriedeberg. A. Werner in Landeshut. G. Koschwitz in Lauban. F. Spätlich in Lähn. Ph. Grüneberger in Liegnitz. F. Rother und H. Eschrich in Löwenberg. Röhr's Erben in Schmiedeberg. H. Frommann und A. Greiffenberg in Schweidnitz. R. Luchs in Schönau. G. Opitz in Striegau. J. Heimhold und F. Pohl in Waldenburg. C. F. Liedl und H. Kumß in Warmbrunn. H. Hoffmann in Wüstewaltersdorf. F. Haase in Wüstegiersdorf. M. Hübner in Fischbach. Guder in Großbaudiß. Ferner empfehlen angelegentlichst:

Eduard Heger's Kühlwachs,

auch Heger-Salbe genannt, als ein billiges und zuverlässiges Pflaster gegen Hühneraugen und Wunden, sie mögen entstanden sein durch Brand, Frost, Schnitt, Schuß, Salzfluß, Scropheln; Krebs, Venerie u. a. m., R. Seifert, P. Spehr, C. Schneider, J. Scholz in Hirschberg, H. Kumß in Warmbrunn, C. Schubert, G. Wolff in Bolkenhain, R. Reimers in Freiburg, C. Scoda in Friedeberg a. Q., Ed. Scholz in Goldberg, Guder in Großbaudiß, E. Zobel in Greiffenberg, W. Spätlich in Lähn, C. Neumann in Hainau, Ph. Grüneberger in Liegnitz, C. Böhm in Reichenbach, Röhr's Erben in Schmiedeberg, R. Luchs in Schönau, G. Opitz in Striegau, F. Pohl in Waldenburg, C Hielscher in Ober-Waldenburg. Auch direkt zu beziehen gegen freie Einsendung des Geldes und angemessenem Aufgeld an Wiederverkäufer von **E. Heger** in Jauer.

Stroh- und **Mode-Hüte,** garnirt und ungarnirt, **Häubchen, Schleifen, Garnituren, Moiré-** und **Tafft-Schürzen** sind in neuesten Erscheinungen zu auffallend **billigen Preisen** vorräthig. 3809.

Emanuel Stroheim,

äußere Schildauerstr., im Hause des Herrn Tielsch, vis-a-vis den „3 Bergen“.

Weisser Fluss
Weisser Fluss

wird radical geheilt durch Professor Degeners orientalische Flußtinctur, a Flacon 4 Thlr., mit zugehörigem Thee 5 Thlr. 4708.

Schoppe & Comp., Leipzig.

100 Sack Saat-Kartoffeln

verkauft die Scholtisei zu Neudorf am Rennwege
4653. p. Goldberg.

4746. **Nutzholz-Verkauf.**

Innerhalb 14 Tagen werden von mir **Eichen-**, **Birken-**, **Kirschbaum-** und **Erlenhölzer** verkauft.
Laasan, den 11. April 1871.
August Trogisch, Lohmühlenbesitzer.

4722. **Aale und Hechte**

sind abzulassen bei **Fr. Günther.**

4719. 15 Centner gutes **Wiesenheu** sind in Nr. 33 zu Straupitz zu verkaufen.

Unentbehrlich für jede **Landwirthschaft!**

Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute. 4733.
In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 5 Sgr.
Niederlage bei **J. v. Böttcher**, Apotheker in Petersdorf.

Eisenchinasyrup,
Medicinischen flüssigen Eisenzucker,
Liebe-Liebig's Nahrung in löslicher Form,
Emser und Kissinger Pastillen,
Hämorrhoidal-Thee,
Idiaton und Dentine gegen Zahnschmerz,
a Fläschchen $2\frac{1}{2}$ sgr.,
David's-Thee, à Päckchen 4 sgr.,
sowie **sämmtliche homöopathische Mittel** im Einzelnen oder ganzen Apotheken
sind zu haben bei **J. v Bötticher,**
4441. Apotheker in **Petersdorf.**

4648. Circa 30 Ellen **Buchsbaum** stehen zum Verkauf beim Bürstenmacher **Wiesner** in Schmiedeberg.

Verkauf von Saatkartoffeln.

Das Dominium Zobten bei Löwenberg offerirt:

Rothe Senftenberger....	a Ctr. — Thlr.	20 Sgr.
Weiße Victoria......	a Ctr. 1 „	— „
„ Pattersons Regent,	a Ctr. 1 „	— „
„ „ Seedling Rock..	a Ctr. 1 „	— „
„ Elbinger.........	a Ctr. — „	20 „

Sämmtliche Sorten sind wohlschmeckend, reich im Ertrage und zeigten im vorigen Jahre bei der Ernte selten eine kranke Knolle.

Eine reichliche Auswahl von Möbel, Gardinen, Rouleaux u. s. w. sind sehr billig zu verkaufen. Näheres beim Kaufm. G. H. Voigt in Warmbrunn.

4442.

4712. Ein in gutem Zustande erhaltener **Tafel-Fensterwagen** steht zu verkaufen in der **Leder'schen Mangel**, Priestergasse Nr. 8. Auch sind daselbst einige Fuhren **Pferdedünger** abzulassen.

4661. Der Gutsbesitzer **Tschentscher** von Reichwaldau hat noch **rothen Kleesamen** zum Verkauf, vorzüglich zur Saat.

4428. Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in Hirschberg eine Niederlage der besten

Steinkirchner Dachziegelfabrikate

eingerichtet habe. Geehrte Bauunternehmer wollen sich zur Entgegennahme gefälligst an den Ackerbesitzer **Würfel** daselbst wenden, da ich den Preis mit Ausschluß der Fracht denen meiner Fabrik gleichstelle.
Steinkirch, im April 1871.
Wiedemann, Ziegeleibesitzer.

Ein Induktions-Heil-Apparat

neuester Construction zum Selbst-Electrisiren steht billig zum Verkauf. Wo? sagt Frau **E. Scoda** zu Friedeberg a. Q.

Kauf-Gesuch.

4652 **Eine ländliche Besitzung**

mit geräumigem, gut gebauten Wohnhause, Garten 2c., in der Nähe einer Gymnasialstadt, wird in guter Gegend Niederschlesiens von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht. Offerten poste restante Goldberg in Schlesien sub A R.

4795. Alte **Hirschberger Gesangbücher** kauft stets
A. Kreisel, Buchbinder.

Zu vermiethen.

4694. Eine **Stube** und Alkove nebst Beigelaß ist bald zu vermiethen bei **Leopold Weißstein**, Butterlaube 32.

4664. Eine **Stube** mit Alkove ist pr. 1. Juli zu vermiethen.
Stenzel.

4695 **2 Stuben**, Küche, Bodenkammer, sind an ruhige, ordnungsliebende Miether zum 1. Juli Schützenstraße Nr. 38 zu vermiethen.

4774. Der **1. Stock** (4 Stuben) mit Zubehör ist zu vermiethen und Johanni zu beziehen Bahnhofstraße 84.

Die 1. Etage und ein **Verkaufsladen** auf belebtester Straße sind zu vermiethen.
4743. **Fr. Dittrich**, Burgthor Nr. 1.

4741. Eine möblirte **Stube** zu verm. dunkle Burgstraße 20.

4742. Eine **Stube** zu vermiethen Zapfengasse No. 11.

Anständige, junge Leute finden **Logie** Zapfengasse Nr. 9.

4763. **In Warmbrunn**

sind permanente und möblirte **Wohnungen** nebst Gartenbenutzung zu vermiethen und bald zu beziehen.
Alles Nähere **Hermsdorferstraße 315**, zwei Treppen hoch, zu erfahren.

4740. **Die 2. Etage** meines auf der Burgstraße gelegenen Hauses, bestehend in 3 Stuben nebst Beigelaß, ist von Johanni ab anderweit zu vermiethen.
A. P. Menzel.

Personen finden Unterkommen.

4649. Ein junger Mann (**Materialist**) wird zum **sofortigen** Antritt gesucht. Gehalt 100 Thlr. bei freier Station. Gefällige Offerten befördert die General-Agentur der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Görlitz.

4764. **Tüchtige Schneider**
finden Beschäftigung bei
Hirschberg. **W. Meyer.**

Für meine Dampfkessel suche ich einen **Feuermann.** [4718] **A. F. Dinglinger.**

4762. **Zwei Malergehülfen**
finden baldige und dauernde Arbeit bei
R. Püschel in Warmbrunn.

4726. Ein junger, unverheiratheter **Jäger**, welcher gute Atteste aufzuweisen hat, findet Termin 1. Mai Stellung im Forsthause zu Liebenthal, Kreis Löwenberg.
Liebenthal, den 11. April 1871.
Mandel, Stadtförster.

4779. Ein **Lehrling** und ein **Geselle** kann sich sofort melden. **H. Böthelt**, Schuhmachermeister, Warmbrunner Str. 17.

4752. Ein tüchtiger **Herrenstiefelarbeiter** findet nach den Osterfeiertagen bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in meiner Werkstatt.
Bolkenhain, im April 1871.
E. Schwarzer. Schuhmachermeister.

4692. Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat Kellner zu werden, kann sich melden.
Hotel „drei Berge".

4800. Ein zuverlässiger **Mangelgeselle**, der, wenn möglich, sofort in Arbeit treten kann, wird angenommen bei
Eduard Klein in Schmiedeberg.

4696. Ein Ehepaar, welches über seine Brauchbarkeit, Ehrlichkeit und Bescheidenheit gute Zeugnisse besitzt, kann sich zur Besorgung des Bades Schützenstraße Nr. 38 melden.

Fußschleifer und ein **Glasschneider** werden auf der **Sofienhütte** bei Schwadowitz in Böhmen dauernd und lohnend beschäftigt.

4770. Ein unverheiratheter **Arbeiter** zur Feldarbeit findet sofort Unterkommen in der **Mühle zu Cunnersdorf.**

4766. **Brenner.**
Für unsere Getreide-Brennerei mit Dampf-Betrieb suchen wir zum **sofortigen** Antritt einen nüchternen tüchtigen **Brenner**, der die Grünmalzhefen-Bereitung praktisch versteht; desgleichen einen tüchtigen **Brennerei-Arbeiter.**
Eichberg bei Bunzlau. **E. Anders & Sohn.**

4769. **Drei Mauerziegelstreicher**
bei gutem Lohne können sich **sogleich** melden beim Ziegeleibesitzer **Gerlach** in **Lichtenwaldau** bei Bunzlau.

Auf sogleich zum Anziehen
suche ich ein braves, ordentliches, sittsames Landmädchen zur **Viehschleußerin**, sowie auch auf **Johanni** d. J. ein dergleichen Landmädchen zur **Köchin.**
Mathilde von Schmeling, verw. Häusler.
Hirschberg, vor dem Burgthore. 4668.

Als Factor

wird auf einer größeren **Glasfabrik Böhmens** ein befähigter Mann gesucht, der besonders in der Hohlglasfabrikation praktische und theoretische Kenntniß besitzt und dem gute Referenzen zur Seite stehen. Antritt sogleich. Gehalt 1000 fl. Ö.-W. neben freier Wohnung und Heizung. Adressen sub **T. O. 656** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.** 4679.

4663. Beim Dominium **Schildau** finden
3 Arbeiterfamilien
bei freier Wohnung, Holz, Kartoffel- und Leinacker noch bald Unterkommen.

Geübte Strickerinnen
finden dauernde, lohnende und leichte Beschäftigung bei
4641. **Elise Stephanie** in Schmiedeberg.

4716. Ein ordentliches, reinliches **Mädchen** findet bei gutem Lohn sofort einen Dienst bei
Finger in der Bade-Anstalt.

4670. Dom. **Hermsdorf** b. Görlitz sucht zum 1. Mai oder später eine ev. **Jungfer**, die gute Atteste aufweisen, schneidern und Maschinennähen kann mit 40 Thlr. Lohn, und zum 1. Juli eine **perfecte**, gelernte **Köchin** mit 60 Thlr. Lohn.

4791. Brauchbare Landmädchen finden gutes Unterkommen; desgleichen sind zuverlässige Mädchen mit guten Attesten zu vergeben d. d. Verm.-Comptoir v. **Aug. Pose**, Boberberg 7.

Personen suchen Unterkommen.

4786. **Stelle - Gesuch.**

Ein gebildeter, unverheiratheter, junger Mann, von entsprechendem Aeußeren, welcher genügende Kenntnisse in der Buchführung, Correspondenz und anderen schriftlichen Arbeiten besitzt, eine schöne Hand schreibt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen als **Buchhalter** event. **Aufseher** in einem Fabrik-Etablissement oder Detail-Geschäfte passende Stellung. Derselbe ist auch im Druckerei-, Correctur- und Inseratenwesen hinlänglich bewandert und könnte daher auch in der Redaction u. Expedition einer Zeitung placirt werden. Antritt könnte auf Wunsch sofort erfolgen. Gef. Offerten werden franco sub **A. A.** poste restante Hirschberg erbeten.

4701 **Ein Mühlenwerkführer,**

mit den besten Zeugnissen versehen, sucht als solcher oder Helfer, auch als Maschinenführer, eine Stellung und kann bald eintreten. Adressen sub A. W. an die Expedition des Boten.

4778 Ein **Kellner** sucht baldige Stellung. Näh. Auskunft ertheilt **Fr. Dittrich**, Nagelschmied. Burgthor 1.

Lehrherr-Gesuch.

4781. Für einen 15jährigen jungen Mann, der die Realschule besucht hat, suche ich eine **Lehrlingsstelle** in einem Destillations-Geschäft. Adressen erbittet

Ferdinand Landsberger in Hirschberg i. Schl.

Lehrlings-Gesuch.

4451. Einen **Lehrling** sucht zum sofortigen Antritt der Tischlermeister **Anders** in Maiwaldau.

4674. **Einen Lehrling,**

versehen mit den nöthigen Schulkenntnissen, sucht

Hugo Guttmann, innere Schildauerstr.

4571. Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling**, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt. **Louis Funkert** in Görlitz.

4745. Ein Knabe achtbarer Eltern, der **Uhrmacher** werden will, findet ein Unterkommen bei

H. Jacob, Uhrmacher in Sprottau.

Gefunden.

4647. Eine schwarze **Jacke** ist gefunden worden. Abzuholen Schulgasse Nr. 6.

4773. Ein zugelaufener, braun und weiß gefleckter, flockhäriger **Hund** kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden beim Bahnwärter **Liebig** in Lomnitz.

4730. Ein schwarz- und weißgefleckter **Hund**, mittlerer Größe, ist bei mir zugelaufen und kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden bei

Gottfried Gruner in Mittel-Langenöls.

Verloren.

2 Thlr. 15 Sgr. Belohnung!

Von der Erdmannsdorfer Fabrik bis zur schwarzen Schleuße ist von Unterzeichnetem ein preuß. **25 Thaler-Schein** verloren gegangen. 4798.

Der ehrliche Finder wolle denselben gegen obige Belohnung beim Fleischermstr. **Klose** in Erdmannsdorf abgeben.

4756. **Verloren**

wurde am 2. Feiertage ein **Siegelring** mit gelbem Stein, vom Rathhause bis in die Friedrichsstr. in Friedeberg a. Q. Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben b. d. Wwe. **Scoda** gegen angemessene Belohnung abgeben zu wollen. Vor Ankauf wird gewarnt.

4802. Ein kleiner, schwarzer **Wachtelhund** mit weißer Brust und langen Ohren ist mir am dritten Osterfeiertage abhanden gekommen. Der jetzige Besitzer wird ersucht, denselben Hellergasse Nr. 19 in Hirschberg abzugeben.

4792. Der Finder eines schwarzen, langhaarigen **Hundes**, mittler Größe, wolle denselben gegen gute Belohnung abgeben in Nr. 75 zu Cunnersdorf bei **Karl Freche.**

4721. **Verloren!**

Am Charfreitag ist mir auf dem Wege nach Erdmannsdorf eine braunwollene, gelb- und rothkarirte **Pferdedecke** mit rohem Futter verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung bei mir abzugeben.

Schmiedeberg, den 8. April 1871.

Rob. Schmidt, Fabrikbesitzer.

Geldverkehr.

4785 **400 Thaler**

sind gegen genügende Sicherheit **sofort** zu vergeben durch den Rechtskandidat **A. Pannasch** in Hirschberg.

3919. **Kapital-Gesuch.**

3—4000 **Thlr.** werden zum 1. Juli d. J. von einem pünktlichen Zinsenzahler zur ersten Hypothek gesucht. Offerten unter Chiffre **No. I. J. K.** bittet man in der Expedition des Boten niederzulegen.

4760. **Geldverkehr.**

600 **Thlr.** sind auf ein ländliches Grundstück gegen pupillarische Sicherheit bald zu vergeben durch

C. F. Luge in Löwenberg.

4759. **Geldverkehr.**

Pupillarische Hypotheken bis zur Höhe von 5000 Thlr. werden zu **erwerben** gesucht. Näheres durch

H. Elsner in Löwenberg.

Breslauer Börse vom 11. April 1871.

Dukaten 97 B. Louisd'or $112\frac{1}{2}$ B. Oesterreich. Währung $81\frac{1}{12}$ à 81 bz. Russische Bankb. $79\frac{3}{4}$ à $\frac{7}{12}$ bz. Preuß. Anleihe 59 (5) $101\frac{1}{4}$ B. Preußische Anleihe 1856 ($4\frac{1}{2}$) $94\frac{1}{2}$ B. Preuß. Anl. (4) —. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) $83\frac{5}{8}$ B. Prämien-Anl. 55 ($3\frac{1}{2}$) $119\frac{1}{2}$ B. Posener Credit-Pfandbr. (4) $85\frac{7}{8}$ bz. G. Schles. Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) $79\frac{5}{8}$ G. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) $88\frac{3}{8}$ bz. Schles. Rustikal. (4) —. Schles. Pfandbr. Litt. C. ($4\frac{1}{2}$) —. Schlesische Rentenbriefe (4) 90 bz. G. Posener Rentenbr. (4) —. Freiburger Prior. (4) $83\frac{1}{2}$ G. Freib. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $90\frac{1}{4}$ B. Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $76\frac{1}{12}$ bz. Oberschl. Prior. (4) $84\frac{5}{8}$ bz. Oberschl. Priorität ($4\frac{1}{2}$) $90\frac{5}{8}$ B. Oberschlesische Prior. ($4\frac{1}{2}$) $90\frac{5}{8}$ B. Freib. (4) $107\frac{3}{4}$ B. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) 175 B. Oberschles. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) $97\frac{7}{8}$ bz. Polnische Pfandbr. (4) —. Oesterreichische Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) —.

Getreide-Markt-Preise.

Bolkenhain, den 11. April 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl	sgr.	pf.
Höchster ...	3	2	—	2	29	—	2	6	—	1	25	—	1	5	—
Mittler ...	2	25	—	2	23	—	2	4	—	1	22	—	1	3	—
Niedrigster ..	2	21	—	2	18	—	2	1	—	1	19	—	1	2	—

Breslau, den 11. April 1871.

Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco $15\frac{6}{10}$

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)